

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Druck“

Schalter-Zeit: öffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Ausschuss

„Tagblatt-Druck“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Verrechnung. — 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch den Postboten. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außer dem obigen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Postboten, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in übrigen die Postämter, Buchhandlungen und in den benachbarten Orten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Kräger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Arbeiter-Kaution“ in deutscher Sprache; 20 Pf. in davon abweichender Sprache; 10 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchgehend, nach beiderseitiger Verständigung. — Bei mehrwöchiger Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Kaufmann: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Wochentagen wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 29. Januar 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 47. • 60. Jahrgang.

Eine neue Liebesgabe.

Im Reichstag hört nun bei der jetzigen Mehrheit hoffentlich die Liebesgabenwirtschaft auf. Im preussischen Landtag aber soll noch flott weiter schmarogert werden. 1908 waren für Posen und Westpreußen 75 Millionen zur sogenannten Besitzstandsfestigung händlerischer Güter in Westpreußen und Posen ausgeworfen worden. Man wollte dadurch verhüten, daß verschuldete Bauerngüter von Polen aufgekauft würden. Bis Ende 1911 sind auf diese Weise 5842 häusliche Güter mit einem Umfang von 120 000 Sektar geschätzt, d. h. mit billigem Geld entschuldet worden. Diese Bauernentlastung kann man sich noch gefallen lassen. Denn einen kräftigen Bauernstand braucht der Osten.

Ganz anders aber muß man zur Frage des Großgrundbesitzes stehen. Der Großgrundbesitz ist im Osten der Träger der Kolonisation. Auf manchen sogenannten deutschen Gütern sind außer dem Besitzer nicht viel mehr Leute deutsch als der Inspektor und der Verwalter. Unter den Arbeitern sind auf den Großgütern in den polnischen Landesteilen 95—97 Prozent polnisch. Da aber somit den Städten das deutsche Hinterland fehlt, kann auch kein deutsches Staatsbürgertum sich entwickeln. Ebenso keine Industrie weil kein kaufkräftiger Mittelstand vorhanden ist. Kurz, die Übermacht des deutschen Großgrundbesitzes im Osten ist die Wurzel aller wirtschaftlichen Übel, ganz abgesehen noch von politischen.

Trotzdem sind durch das Gesetz von 1908 auch für die Sicherung des Großgrundbesitzes in Posen und Westpreußen 50 Millionen bereit gestellt worden. 169 Güter mit insgesamt rund 56 000 Sektar sind bis jetzt entschuldet worden. Diese finanzielle Kräftigung der großen Güter ist mit einer Last verbunden, weshalb die Anleihekommmission in den letzten Jahren mit ihrem Güterankauf und der Bauernanleihe — natürlicherweise — ins Stocken geraten ist.

Nun soll mit der sogenannten Entschuldung jetzt fortgeföhrt werden. Es soll alsbald ein Gesetz eingebracht werden, das auch in den Provinzen Ostpreußen, Pommern, Schlesien und Brandenburg 100 Millionen bereit stellen will. Was soll? — Weil einzelne Polen in diesen Provinzen sich anzukaufen begannen. Das sind aber in der Regel Großgrundbesitzer, und so wird das Gesetz wohl hauptsächlich dem Junkertum eine Liebesgabe zuföhren. Das preussische Junkertum genießt wahrhaftig schon genug Liebesgaben in Pöhlen, Branntwein und Steuererzögen, daß ihm nicht wieder mit wahrscheinlich 100 Millionen unter die Arme gegriffen werden sollte. Bei den Bauerngütern in den polnischen Landesteilen führt der Staat nicht direkt die Entscheidung durch, sondern mit Hilfe von Genossenschaften, also mit Hilfe der Selbstverwaltung. Bei den Rittergütern aber tut er das ohne Zwischeninstanzen. Da kann also das Junkertum und die Simulation in breiter Weise sich geltend machen.

Auch wir sind energisch gegen die Festhaltung von Polen in den genannten Provinzen. Aber wenn der Staat hier eingreifen soll mit den Mitteln der Steuerzahler, so soll er die Großgüter, die er kauft auch parzellieren und mit Bauern besiedeln. Erst am 11. Februar 1910 hat Professor Hering in der Sitzung des Preussischen Landesökonomikollégiums seinen bekannten aufregenden Vorschlag ertönen lassen. Er hat damals erklärt: „Geht die Entwicklung so weiter — und sie wird so weiter gehen, wenn man nicht gründlich eingreift — so werden wir national einfach expropriert.“ 1908 sind 350 000 ausländische Landarbeiter nach Preußen geholt worden, und jährlich werden es mehr. Und jetzt will man diese Entnationalisierung deutschen Landes durch sogenannte Besitzstands des Großgrundbesitzes mit der gesetzlichen Schutzmarke versehen! Es ist weit gekommen in Preußen, daß eine Regierung dem Lande eine solche Politik zu bieten wagt.

Politische Übersicht.

Ein offener Volksfreund.

Der Sohn des früheren Kriegsministers Grafen Moon, einer der Konservativen, für die man wegen ihrer besondern Offenherzigkeit dem Schicksal dankbar sein kann, veröffentlicht in der „Kreuzzeitung“ (wie wir schon erwähnten) das Programm, mit dessen Durchführung nach seiner Meinung die Sozialdemokratie vernichtet werden könnte. Es ist unangenehm zu hören, aus dem langen Aufsatz dieses konservativen Gemütsmenschen zu erfahren, welches die letzten Ziele unserer immer noch stärksten und jedenfalls erbittertesten Gegner sind. Manches berührt ja komisch, aber

auch diese Wunderlichkeiten gehören zum Ganzen, und man soll nicht über sie lachen, sondern sich vielmehr bewußt sein, daß so wie dieser Graf Moon die meisten konservativen Führer, die meisten Abgeordneten der Rechten im Reichstag und erst recht im preussischen Abgeordnetenhaus denken, und daß sie nur zu flug sind, es mit der schönen Teutlichkeit des alten Herrn in der „Kreuzzeitung“ von sich zu geben. Graf Moon nennt das geltende Wahlrecht das Gift, das am Marke unseres Volkes zehrt. Also muß dies Wahlrecht schleunigst wieder abgeschafft werden. Kurz und bündig abgeschafft. Der Herr Graf wundert sich, daß immer noch gezögert wird, mit Ausnahmegeetzen gegen eine Partei vorzugehen, die sich selbst ausdrücklich außerhalb von Gesetz und Verfassung gestellt hat. „Sie hat keinen Anspruch darauf, nur nach den allgemeinen Gesetzen behandelt und gerichtet zu werden, sie hat selbst Ausnahmegeetze in brutalster Weise herausgefordert.“ Der Artikelredakteur verlangt ferner ein Gesetz, das den Mißbrauch der Pressefreiheit zu „Dressfreiheit“ verhindert; er verlangt „vernünftige Beschränkung der Freizügigkeit, Nachweis der Subsistenzmittel und etwas Einzugsgeld beim Übersiedeln in große Städte usw.“. Dies alles könne keine einzelne Partei leisten, sondern nur die Regierung. Graf Moon empfiehlt die Errichtung von „Berufsparlamenten“ statt der heutigen Redaktionen. Er hat sonst noch allerlei auf dem Herzen, aber das Wichtigste genügt wohl durchaus. Wer ganz ermessen will, was die konservative Partei am letzten Ende ist und will und ersehnt, der sollte an Grundgedanken dieser Art nicht mit einem Achselzucken vorübergehen. Man muß sich folgendes vor Augen halten: Es ist keine andere bürgerliche Partei denkbar, deren letzte, vielleicht geheim gehaltenen Ziele, wenn sie mit gleicher Offenherzigkeit enthüllt würden, einen gleich unerträglichen Bruch mit allen bestehenden Verhältnissen, mit Verfassung, Wirtschaftsordnung, Gesellschaftszuständen bedeuten könnten. Nicht einmal vom Zentrum halten wir es für möglich, daß einer seiner Fanatiker in unbewachten Augenblicken ein Programm entwickeln könnte, das derartig zersetzend wie das Moon'sche in die deutschen Zustände eingreifen bestimmt wäre. Wie dieser Graf Moon denken aber, um es zu wiederholen, die meisten seiner Freunde und Gesinnungsgenossen, nur daß sie es eben vorziehen, diese ihre liebenswürdigen Gedanken für sich zu behalten. Eigentlich ist das schade. Denn welche Werbekraft läge nicht in der deutlichen Aussprache der letzten konservativen Sehnsucht! Die verwerflichen Klippen in den Blandereien des Grafen Moon hat natürlich auch die „Kreuzzeitung“ schnell gewahrt, und deshalb überrascht sie die Leser mit der treueren Versicherung, daß ihr der Ausfall der jetzigen Wahlen nicht das Verlangen nach einer Änderung des geltenden Wahlrechts zu rechtfertigen scheine. Die gute Seele! Wenn sie aber so denkt, warum erweckt die „Kreuzzeitung“ alsdann durch den bereitwilligen Abdruck der Moon'schen Eräuße das stärkste Mißtrauen gegen die ganze konservative Partei und ihre Führerschaft? Ein Rätsel.

Die schwarzblauen Verbündeten.

Man muß anerkennen, daß der schwarze Block, wenn er auch aus der Mehrheitsstellung verdrängt worden ist, an innerem Zusammenhalt durch die Wahlen nur noch gewonnen und jedenfalls nichts verloren hat. Diese Gemeinschaft wird sich nicht so bald auflösen. Gewiß haben die Konservativen und das Zentrum auch früher oft genug zusammengestanden, aber es war doch mehr eine mechanische als eine organische Arbeitsgemeinschaft. Heute sind Rechte und Zentrum eng verschmolzen. Das Zentrum, das vormalig demokratische Allianzen anzunehmen pflegte, ist immer konservativer geworden; die Konservativen, die früher den konfessionellen Gegensatz zum Katholizismus stark betonten, zeigen nach dieser Richtung hin mehr und mehr einen geschichtlichen Indifferenzismus. Ihre Führer sind nicht weniger als religiös besessene Eiferer, und ihren Wählern liegen materielle Wünsche näher als solche aus dem Bereich der idealen Werte. Es ist ein bedeutsamer und bisher keineswegs hinreichend gewürdigter Vorgang, daß zwei Welten, die sich so lange mit stärkstem Mißtrauen gegenüberstanden hatten, nunmehr eine gewissermaßen chemische Verbindung haben eingehen können. Fragen, wie die des Modernistensides und des jüngsten päpstlichen Motuprovos, hätten noch vor fünf Jahren spaltend gewirkt. Eine innere Seelenharmonie hat über alle konfessionellen Gegensätze hinweggeholfen. Man muß sich klar darüber sein, daß sich hier nicht bloß eine politische, sondern eine geschichtliche Entwicklung vollzieht: Zentrum und Rechte wachsen wirklich organisch zusammen.

Die Gründung des Deutschen Wehrvereins.

HK, Berlin, 28. Januar.

Um einem tiefgefühlten Bedürfnis abzuhelfen, haben heute in Berlin 600 deutsche Männer und Frauen den Deutschen Wehrverein gegründet. Man hatte das Gefühl — es wurde auch öffentlich ausgesprochen —, daß General Reim, nachdem er aus dem Flottenverein hinausgedrängt worden ist, für sein Agitationsbedürfnis einen neuen Verein braucht. Darum hatte man die Alldeutschen, den Verein deutscher Studenten, und was sonst noch an sogenannten nationalen Vereinen in Berlin herumschwirrt und etwas Provinz aufgeworfen, die mit drei größeren Referaten und einer Anzahl Diskussionsrednern die Sache geschoben haben. Von Volk und einer tiefgehenden Begeisterung der Massen war natürlich nichts zu spüren.

Zuerst sprach Herr Reim — man merkt ihm allmählich das Alter an. Die Kriegsgesahr im Sommer will in ihm und in vielen anderen die Besorgnis erregt haben, das deutsche Volk könnte nach 30 Jahren Frieden verweichlicht und einem Krieg nicht mehr gewachsen sein. Darum gelte es, mehr kriegerischen Geist zu pflegen und die Truppen zu vermehrten. Reim rechnet in Zukunft unter Umständen mit einem Krieg nach vier Fronten. Auf den Geist will er sich nicht verlassen, sondern nur auf die starken Basaillen.

Der Generalleutnant Nitzmann führte im einzelnen aus, was der Wehrverein an neuen Militärforderungen durchdrücken will. Nämlich mehr Infanterie, Feldartillerie, Pioniere, Kavallerie, Train, Maschinengewehrtruppen, Luftschiffe. Es gab nichts, wo der Redner nicht nach mehr rief. Vor allem aber auch mehr kriegerischen Sinn in der Jugend! Der Krieg ist ein Segen, er reinigt die Luft. Dann weist der Redner aber auch auf mögliche innere Kampfe hin, die — infolge der 110 sozialdemokratischen Abgeordneten! — kommen können, wo der Wehrverein sehr not tut.

Dann versuchten einige Diskussionsredner das ziemlich träge nationale Feuer der Versammlung mit eisernen Schelt Holz zu schüren. Zum Schluß kam das dicke Ende: woher das Geld nehmen? Da empfahl Dr. Sevin — allerdings mit eisernem Drum und Dran — eine Besitzsteuer: Erbschaftsteuer und Reichsvermögensteuer, auch eine Wehrsteuer. Die Besitzenden müßten aber sehr tief in den Buntel greifen, wenn sie für alle Forderungen des Wehrvereins aufkommen sollten. Nummer 10, eine Agitation für Besitzsteuern dürfte vielleicht das einzige Gute des Vereins sein, der sonst sehr leicht zu einer Reuanlage des Reichsverbands gegen die Sozialdemokratie werden könnte.

Im ganzen kann man den Wehrverein mit vielen anderen ernsthaften Beurteilern als überflüssig ansehen. Bei uns hat es die Regierung doch wahrhaftig nicht an Aufmerksamkeit für eine starke Rüstung fehlen lassen. Es scheint uns kaum vonnöten zu sein, daß ihr in dieser Hinsicht durch einen Verein noch das Gewissen zu schärfen sei.

Der italienisch-türkische Krieg.

Zum neuesten Zwischenfall. Tunis, 28. Januar. (Habas.) Der Dampfer „Lavignano“ wurde in den tunesischen Gewässern, eine halbe Stunde von Zarzis, angehalten. Der Kommandant lehnte unter der Begründung, daß er sich in tunesischen Gewässern befinde, es energisch ab, das Schiff untersuchen zu lassen. Die italienischen Offiziere erzwingen darauf die Untersuchung. Nachdem die Durchsuchung ergebnislos verlaufen, wurde der „Lavignano“ nach Tripolis beordert und dort einer zweiten Durchsuchung unterworfen. Auch diese verlief fruchtlos wie die erste. Das Schiff wurde sodann freigelassen. — Paris, 28. Januar. Der Ministerpräsident empfing gestern abend den Deputierten Thierry des Departements Vaucluse-du-Rhône, der lebhaft gegen das Vorgehen der italienischen Kriegsschiffe den französischen gegenüber und besonders gegen die Beschagnahme des Postdampfers „Lavignano“ protestierte. Poincaré erklärte, daß er, bis er genauere Einzelheiten über den Zwischenfall des „Lavignano“ erlaube, sich vorbehalten, bei der italienischen Regierung Vorstellungen zu erheben. Es hat nicht den Anschein, als beabsichtige Poincaré, den letzten Zwischenfall mit den beiden andern zu verknüpfen, dementsprechend das internationale Schiedsgericht im Haag angerufen werden soll.

Das deutsche rote Kreuz für Tripolis. Sarz, 28. Jan. Der deutsche Dampfer „Vera“ ist gestern hier angekommen und nahm 15 Mitglieder des deutschen roten Kreuzes an Bord. Gleichzeitig wurde eine Ladung von 300 Tonnen Gerste für Tripolis mitgenommen.

Ein tunesisches Samenschießverbot. Paris, 27. Januar. Aus Tunis wird gemeldet, daß der Bei von Tunis auf Antrag des Landwirtschaftsministers verbotgebend die Ausfuhr von Samen verboten hat. Der Grund dieser Maßnahme bildet insbesondere der die tunesische Landwirtschaft schädigende massenhafte Ankauf von Samen für die italienischen Truppen.

Die wollen, was auf unserer Seite geschoben hat, und

im Reichstag hört nun bei der jetzigen Mehrheit hoffentlich die Liebesgabenwirtschaft auf.

Neue mechanische Spielarten.

Bei dem Zornspiegel haben sich auf einer in zwei

lieben. * Donau, Oberflut und Mittel-Kommandeur im 2. Kass. Feld-Art.-Regt. Nr. 83 Frankfurt, unter Verlegung zum 1. Lothring. Feld-Art.-Regt. Nr. 83 mit der Führung dieses Regiments beauftragt. * Graßhoff, Major beim Stabe des 1. Kass. Feld-Art.-Regts. Nr. 27 Oranien, unter Verlegung in das 2. Kass. Feld-Art.-Regt. Nr. 83 Frankfurt zum Adjut.-Kommandeur ernannt. * Gerstenberg, Hauptmann und Batteriechef im 2. Kass. Feld-Art.-Regt. Nr. 83 Frankfurt, unter Verlegung zum Stabe des 1. Kass. Feld-Art.-Regts. Nr. 27 Oranien, zum übergeleiteten Major befördert.

Verlegung des Totenkopfs. Dem 1. und 2. Bataillon des braunschweigischen Infanterie-Regiments Nr. 92 ist, wie die „Braunsch. Landesztg.“ mitteilt, vom Kaiser der Totenkopf verliehen worden.

Seine Marinebrieftauben mehr. Nach einer Verlegung des Staatssekretärs des Reichsmarineministeriums soll von einer weiteren Verwertung des Brieftaubenwesens für die Zwecke der Kriegsmarine Abstand genommen werden, da die Marinebrieftaubenstationen an Lande und an Bord des Raubbrieftaubenwesens jetzt überflüssig machen.

Deutsche Kolonien.

Herzog Adolf Friedrich als doch Gouverneur. Anfang November meldeten wir, als Prinz v. Reichenberg aus Ostafrika zurückkehrte, daß die meiste Aussicht, Gouverneur von Deutsch-Ostafrika zu werden, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg hätte. Es waren dabei gewisse Bedenken zu überwinden. Denn der Herzog hatte vom praktischen Verwaltungsdienst noch keine Erfahrung. Man hat deshalb zuerst daran gedacht, daß Adolf Friedrich gern in den praktischen Kolonialdienst eintreten wollte, ihn zum Gouverneur eines kleineren Gebietes zu machen, z. B. von Togo, was zurzeit ebenfalls ohne Herr ist. Aber wie bestimmt verkundet, wird der Herzog nun doch nach Ostafrika gehen, da für diesen wichtigen Posten keine andere geeignete Kraft vorhanden ist. Die Verhandlungen mit dem Herzog stehen, vor dem Abschluß.

Dr. Klein. Wie eine Nachrichtenstelle mitteilt, darf es nunmehr als feststehend betrachtet werden, daß der Gouverneur von Kamerun, Dr. Klein, trotz fortschreitender Besserung nicht wieder in sein Schutzgebiet zurückkehren wird.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Das Befinden Kaiser Franz Josephs. Nach längerer Zeit hatte am Samstag wieder ein größerer Kreis Gelegenheit, sich von dem guten Aussehen und der Frische des Kaisers Franz Joseph zu überzeugen. Der Monarch erschien bei dem zu Ehren des Geburtstags Kaiser Wilhelms veranstalteten Salondiner in Schönbrunn, oh mit sehr gutem Appetit, machte den Eindruck des besten Wohlbefindens und guter Laune und sprach einen kurzen Toast auf seinen „teuren Freund und teuren Bundesgenossen“ mit klarer Stimme, der Nachwirkungen des langwierigen Katarrhs, wie berichtet wird, nicht anzumerken waren.

Graf Lehrenthal. In dem Befinden des Grafen Lehrenthal ist eine sehr bedeutende Verschlimmerung eingetreten. Der Kräfteverfall macht rapide Fortschritte. Die Ärzte erklären, daß jeden Augenblick das Schlimmste zu befürchten sei. — Graf Lehrenthal hat, nachdem die Demission durch den Kaiser nicht angenommen wurde um einen sechsmonatigen Urlaub ersucht. Der Kaiser hat diesen bewilligt und gleichzeitig den ersten Sekretionschef des Auswärtigen Amtes, Baron Müller, mit seiner Vertretung betraut. Gleichzeitig verlautet, daß der Thronfolger in den nächsten Tagen eine Erklärung abgeben will, in der er die unter Hineinziehung seines Namens vorgenommene Hege gegen den Grafen Lehrenthal verurteilt und erklärt, daß er mit dieser nichts zu tun habe.

Luxemburg.

Die Streikramalle in Luxemburg. Es besteht die Hoffnung auf baldige Beendigung des Streiks in Differ-

dingen. Außer den 120 Arbeitern, die aus Hamburg am Samstag ankamen, trafen heute 150 Arbeiter aus Dortmund ein. Um erneute Ausschreitungen zu verhüten, die beim Begräbnis der Verstorbenen vorkommen könnten, sind umfangreiche Sicherheitsvorkehrungen getroffen worden.

Frankreich.

Zu den Verhandlungen mit Spanien, welche in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden sollen, wird gemeldet, daß von englischer Seite ein Vermittlungsvorschlag gemacht wurde, wonach die Regelung des Verwaltungsstatuts in der spanischen Zone vorläufig vertagt werden soll. Zur Prüfung dieser Frage, welche bei den schwebenden Verhandlungen die Hauptschwierigkeit bildet, soll eine besondere spanisch-französische Kommission eingesetzt werden.

Das marokkanische Protektorat. Der von den beteiligten Ministerien eingesetzte Ausschuss zur Organisation des marokkanischen Protektorats hat seine Arbeiten beendet und das Ergebnis derselben dem Ministerpräsidenten unterbreitet.

Zur Verantwortung jiter! Die „Agence Havas“ veröffentlicht folgende Note: Der Ministerpräsident berief den französischen Geschäftsträger in Rom, Legation nach Paris, um ihn um Auskunft über die Gründe zu ersuchen, die ihn bewogen haben, zu der Ausschiffung der türkischen Passagiere in Cagliari die Ermächtigung zu erteilen.

Marineminister Delcassé ist seit einigen Tagen an einer ziemlich heftigen Grippe erkrankt. Er muß auf Anordnung des Arztes das Zimmer hüten.

Pulverfabrik. Die Regierung scheint gewillt zu sein, nicht nur in der auswärtigen Politik, sondern auch in der inneren Politik mit aller Energie vorzugehen. Im Ministerrat am Samstag wurde die Ablehnung des durch die Angelegenheit des verurteilten Pulverfabrikanten Ingenieurs Ballin-Ronny's beschlossenen sowie ferner die Schließung der Vorlesungen der medizinischen Fakultät angeordnet. — Da die von dem Kapitän Schwere durchgeführte Untersuchung ergeben hat, daß alle Pulverfabriken, auch die aus dem Jahre 1911 stammenden, verdächtig sind, hat der Marineminister nach Reklamationsangelegenheiten angeordnet, daß die an Bord der Kriegsschiffe befindlichen Pulvervorräte täglich genau geprüft werden.

Ein Miltärfeind. Das Schöpfungsgeschichte beurteilte den Herausgeber des revolutionären Blattes „Libertaire“, Jacquin, wegen Aufreizung der Soldaten zum Ungehorsam, Legungen in zwei Artikeln des betreffenden Blattes, zu einem Jahr Gefängnis und 500 Franken Geldstrafe.

Die Forderungen der Bergleute. In St. Etienne fand eine von 2000 Bergleuten besuchte Versammlung statt, welche den Beschluß faßte, am 1. März den Gesamtausschuss anzuordnen, falls die Regierung ihre Forderungen nach Minimallohn, Achtstundentag und nach einem Ruhegehalt von zwei Franken täglich nicht erfüllen sollte.

England.

Veränderungen im englischen Kabinett? Londoner Blättern zufolge geht das Gerücht, dessen Richtigkeit in politischen Kreisen bestätigt wird, wonach demnächst Kabinettschef Asquith zurücktreten werde. Asquith soll ins Oberhaus einziehen und durch Lloyd George ersetzt werden. Auch McKenna werde seine Demission einreichen, wie auch Lord Balfour, der derzeitige Kriegeminister, vom Amte zurücktreten wird. Winston Churchill verbleibe dagegen auf seinem Posten als Marineminister. Er werde in aller nächster Zeit ein großes Flottenprogramm im Parlament einbringen und letzterem ferner eine besondere Marineanleihe, die

den Zweck hat, ein für allemal die deutschen Rüstungen auszugleichen, und zwar schon deshalb, weil im neuen Reichstag als eine der ersten Vorlagen die Bewilligung von Marineforderungen vorgebracht werden wird. proponieren. Nur aus diesem Grund verbleibe Churchill an der Spitze der Admiralität. Für die Posten der ausscheidenden Minister werden bereits verschiedene Namen genannt.

Beurteilung der Politik Greys. Die in Birmingham tagende Arbeiterkonferenz nahm auf Antrag Sir Gardies eine Entschließung an, die die deutschfeindliche Politik Greys beurteilt.

Rußland.

Bildung eines großen Import- und Exportunternehmens in der Mongolei. Man ist in Petersburg mit der Bildung einer mongolischen Gesellschaft beschäftigt, welche russische Erzeugnisse von Rußland nach der Mongolei exportieren und mongolische Rohprodukte aus der Mongolei importieren soll. Die Gesellschaft soll sich mit dem Bau von Eisenbahnen, Kanälen, Organisation von Transporten usw. beschäftigen. Das Kapital soll ausschließlich russisches sein.

Türkei.

Entgegenkommen für die Albaner. Einige ehemalige albanische Abgeordnete sind auf die Worte geladen und von den Beschlüssen in der letzten Ministerkonferenz über das Memorandum der albanischen Abgeordneten, in dem verschiedene Reformen für Albanien verlangt werden, in Kenntnis gesetzt worden. Die beschlossenen Reformen umfassen: Die Unterordnung unter Zivil- und Gerichtsbeamten, wobei diejenigen, die sich als unfähig erweisen, ersetzt werden sollen; ferner die Unterordnung der Gendarmerie und Polizei und Wiederherstellung von ehemaligen Gendarmen und Polizisten, die nach der Einführung der Verfassung entlassen worden sind, Verbesserung der Gefängnisse, Einführung der Handwerksarbeit für Gefängnisse, den Bau von Regierungskanälen, Zuteilung von 250 000 Rubel jährlich für die Gemeindegewege in den mazedonischen Vilajets von Albanien, den Bau von Eisenbahnen, der durch Truppen auszuführen ist, und schließlich den Bau der Straße Briqend-Kutari. Es heißt, die Regierung empfahl den ehemaligen albanischen Abgeordneten, auf den Zusammentritt des albanischen Kongresses in Ueshib zu verzichten.

Reformen für Armenien. Eine besondere Reformkommission wird unter der Leitung des Vize-Kriegsministers nach der armenischen Provinz abgehen, um die geplanten Reformen durchzuführen.

Tripolitische Emigranten. Die zahlreichen mohammedanischen Emigranten aus Tripolis werden in den Vilajets Adana und Smyrna angesiedelt.

Marokko.

Neues Vordringen der Spanier? Nach Zeitungs-meldungen aus Tetuan beabsichtigen die Spanier, demnächst die ganze Gegend im Süden dieser Stadt und insbesondere den Ort Schemam zu besetzen, dessen Bevölkerung als überaus fanatisch gilt. Die Bergstämme der Beni Hassan und Rachmes haben beschlossen, den spanischen Plänen äußersten Widerstand entgegenzusetzen.

Vereinigte Staaten.

Roosevelt. In einer Kundgebung zu New York stellten Roosevelts Freunde fest, daß Roosevelt wieder Kandidat für die Präsidentschaft ist.

Brasilien.

Die Lage in Brasilien. Den letzten Nachrichten aus Bahia zufolge herrschen dort anarchistische Zustände. Gouverneur Amelio Vianna flüchtete in das französische Konsulat, das von Bundesstruppen bewacht wird.

Die Aufmachung war wieder einmal sehr hübsch und gespielt wurde mit der Freude und Dankbarkeit, die jeder brave Mann eben der dankbaren Rolle gegenüber empfindet. Mit gedrucktem Lob überschüttet konnten wir diesmal wahrlich einen jeden, der den Festtag zierete. Da war die natürlich empfindende Prinzessin des Frä. Hammer, der männliche und solche „Spanage-Major“ des Herrn Milner-Schöna, der gelehrte Prinz des Herrn Barial, der jugendliche Feld des Herrn Kellor-Kebri; vor allem aber das herrliche Fräulein des Frä. Richter, die das Rahmkind zum Ausbilden mit spielte. Josef van Born als alle Landbesitzerin erweckte durch ihre ganze herb-originnelle Art wieder Stürme von Heiterkeit und sogar Beifall auf offener Szene. Auch Herr Winter, der sozialer Studien halber einen Waldarbeiter spielte, wäre noch zu loben. Mit Anerkennung seien ferner erwähnt Fr. Schenk und die Herren Zauch, Tschauer und Schäfer. Das Stück wird gewiß für die nächste Zeit im Repertoire dominieren. Sch. v. B.

Rus Kunst und Leben.

* Marionetten-Theater. Am Samstag brachte Paul Braun, der Leiter des Marionetten-Theaters, in der Salerbe-Ranger eine Aufführung heraus. Ein recht zahlreiches, schon- und lachseliges Publikum hatte sich eingefunden, und so war für gute Stimmung und eine gute Aufnahme gesorgt. Schon der kleine Einakter des Grafen Bozell: „Kasperle als Vortratmaler“, schlug glänzend ein und der stotternde Volkstanz entsefete wahre Lachstürme. Gleich folgende Oper aber, „Der betrogene Rabi“, kam im ganzen recht abgerundet zur Wiedergabe und entbehrte auch nicht eines stark künstlerischen Einflusses. Schon allein die charakteristischen Figuren Professor Wackerles sind kleine Kunstwerke. Die ausstehenden Arien und Gesänge fanden durch die Damen Regendorfer und Silbermeißer und die Herren Feuchtinger und Schaele — Herr Blüggel schien etwas indisponiert — geeignete Interpretation. Die Handlung ist lustig und sehr unterhaltsam, und die kleine Hoftruppe tat wieder ihr Bestes und bewog sich lebendwahr und gewandt auf der sehr geschmackvoll ausgestatteten Bühne. Doch kann die Glucke-Oper trotz aller Vorzüge Offenbachs „Mädchen von Elzondo“ nicht übertrumpfen. B. v. N.

— Kurhaus. In Anbetracht der gegenwärtigen Kornevolzeit dürfte man es sich schon einmal gefallen lassen, wenn gestern der große glanzvolle Festsaal des Kurhauses den Darbietungen der leichtgeschürzten Operettenspiele eingeräumt war; und ist es auch künstlerisch nicht zu rechtfertigen, so war es doch jedenfalls geschäftlich eine gute Spekulation: der Saal schien bis auf letzte Plätze ausverkauft. Mitglieder des Stadttheaters in Hanau waren erschienen, um ihre Plätze in einem „Operettenabend“ zu bezeugen. Es sind in ihrem Fach vorzüglich geschulte Kräfte, die der Direktion A. Steffter alle Ehre machen. An der Spitze als „Diva assoluta“ steht Fräulein Rosa Adam, welche von ihrem vorjährigen Auftreten (als Mitglied des Magdeburger Operetten-Ensembles im hiesigen Residenztheater) noch in bester Erinnerung ist. Ihre glänzende heroische Erscheinung — durch die kostbarsten Toiletten wirksam gehoben — widerspricht zwar fast dem leichten Genre, das sie vertritt; aber in überraschender Weise vertritt es Fräulein Adam, sich auf dem Podium agil und grazil zu bewegen, und ihr Vortrag ist immer „tobend“. Mit dem altbekannten „Wissa-Wied“ aus der „Lustigen Witwe“ eröffnete sie den fast unabwehrbaren Reigen der Vorträge. Fräulein Rosa Harves erzielte mehr im Soubrettenfach und gefiel durch jedes, schelmisches Wesen. Die Herren Fünfgelb, Haase, Walbrück und Georgi sekundierten in den verschiedenen Coupletts in sehr geschickter und treffender Weise: Es ist unglücklich, was in all diesen Szenen auf der kleinen Bühne zusammengetragen, -marschiert, -getändelt und -gemimt wurde! Alldiebeste Schläger aus dem „Süßen Mädel“ von Reinhardt, aus der „Geschiedenen Frau“ von Leo Fall, oder wieder der originelle Ringelreihn aus der „Dollarsprinzessin“, das „Sahnenbrett“ aus Gilberts „Reicher Susame“ — fanden lebhaften Applaus. Den größten Jubel weckten aber die verschiedenen Nummern aus der jetzt so populären „Polnischen Wirtshaus“ von Gilbert, besonders die von Fräulein Harves und Herrn Haase höchst beifällig vorgetragene „Dorfschiff“ und das unsterbliche „Männchen, das mir mal die Taube auf“; ebenso „Mühlsteinmüllerei“ Fräulein Adam und Herr Walbrück mit dem Duett „Wer kann dafür“, und endlich das gesamte Ensemble mit dem von acht Berlinerischem Humor

durchgeführten „Kommt mein Schatz in den Lunapark“. Das städtische Kurorchestr, von dem Hanauer Kapellmeister Herr Kahler angeführt, wußte sich der ungewohnten Aufgabe, all diese lustigen Schmarren zu begleiten, mit großem Geschick zu unterziehen. — a.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der literarische und künstlerische Nachlaß von Ludwig Bielow wird, wie man der „Fik. Ztg.“ mitteilt, gesichtet. Die Herausgabe seiner Zeichnungen, Illustrationen, Skizzen u. dgl., sowie der Notizbücher und der umfangreichen Korrespondenz, die Bielow mit bedeutenden Persönlichkeiten geführt hat, wird von Professor Dr. A. Lorenz (Leipzig) besorgt. — In Paris hat gestern der bekannte Lustspiel- und Poesen-Dichter Bisson im Alter von 64 Jahren. — „Die schwere Pflicht“, ein Einakter von Paul Schep, der darin einen Konflikt zwischen Freundschaft und Liebe behandelt, wurde bei der Uraufführung im Münchener Residenz-Theater recht freundlich aufgenommen. — Gestern morgen 4 Uhr ist in einer Villa in Blasewitz bei Dresden der bekannte Komiker Felix Schweighofer gestorben. — Paul Gavault, der Verfasser des „kleinen Schokoladenmädchens“, hat im Théâtre des Variétés in Paris mit seinem neuen dreitägigen Lustspiel „Das Glück unter der Hand“ großen Beifall gefunden.

Bildende Kunst und Musik. Mascagnis „Fasciano“ hatte auch in Nowara im Coccio-Theater ebenso wie in Venedig und Mailand einen vollen durchschlagenden Erfolg. — Für die Fest-„Mottl-Gedächtnisfeier“ sind schon 30 000 Mark eingegangen, 10 000 Mark als Erträgnis des Konzertes, 10 000 Mark von einem Verehrer Mottls und weitere 10 000 Mark aus kleineren Beiträgen. Mit den Zinsen dieser Stiftung soll alljährlich der beste Schüler der Akademie der Tonkunst in München prämiert werden. — In Leipzig sind vor ausverkauften Hause die Aufführung der dreitägigen Operette „Kurzschluß“ von Dr. W. Springer, Musik von Ludwig Dubiner statt. Der auswesende Kammerorchester wurde bereits nach dem ersten Akt hervorgehoben, der Erfolg steigerte sich von Akt zu Akt bis zum Schluß. — Frieda Hempel bleibt nun doch am Berliner Opernhaus. Die Künstlerin geht im Oktober zu einem Gastspiel nach New York, kommt aber im Mai wieder nach Berlin zurück.

Die Provinz Bahia ist ohne Leitung, die Stadt der Soldaten und Pöbel ausgeliefert. Der Handel stockt. Es wird angekündigt, daß die Konsuln der fremden Mächte zusammentreten werden, um eine Protesterklärung abzufassen. Die Bundesregierung entsandte den General Bospoliano mit dem Sonderauftrag nach Bahia, dort die Ordnung wieder herzustellen. Der Minister für öffentliche Arbeiten Seabra gab seine Entlassung, mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte ist der Ackerbauminister von Toledo beauftragt worden.

Argentinien.

Zum Streit mit Paraguay. Der gegenwärtig in Buenos Aires weilende Justizminister der Republik Paraguay erwartet die Bevollmächtigung seiner Regierung, um zur Beilegung des argentinisch-paraguayischen Zwischenfalls Unterhandlungen anzuknüpfen. Das argentinische Gesandtschaft wird sich darauf beschränken, in Paraguay die argentinischen Handelsinteressen zu schützen. Es herrscht die Hoffnung, daß der Zwischenfall eine baldige Lösung finden wird.

China.

Die Unzuverlässigkeit der Kaiserlichen. 46 Generale und Kommandeure der kaiserlichen Armee sandten telegraphisch eine Bittschrift an die Regierung, in welcher sie sich ausführlich über die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage aussprechen und darauf hinweisen, daß die Truppen unzuverlässig sind, weil sie eine Republik wünschen und mit besonderem Nachdruck auf die Belagerung der Zwischenspitzen hinweisen. Diese Bittschrift wird, da sie am Vorabend des Waffenstillstandes kommt, als ein Ultimatum angesehen, um die Abdankung der Mandchus zu erzielen.

Zum Marsch auf Peking. Aus Dahn sind in 23 Schiffen 400 Revolutionäre eingetroffen. Die Transportschiffe, die sie gebracht haben, kehren nach Schanghai zurück, um neue Verstärkungen zu holen. Nach Lungku, unweit Schwanghsien, sind Mannschaften mit zwei Geschützen auf dem Seewege abgefahren worden. Es verlautet, von dort seien 1000 Revolutionäre nach Laitschau ausmarschiert. Die Städte Ninghsichau und Weichaiwei gingen zu den Revolutionären über.

Nach ein Bombenattentat. Gegen den Kommandeur von Tientsin, General Nahrungshuglitz, der als entschiedener Gegner der Revolution bekannt ist, wurden, als er, von Peking zurückkehrend, im Wagen von der Station zur Eingeborenenstadt von Tientsin fuhr, von einem jungen Chinesen zwei Bomben geworfen. Der Wagen des Generals wurde beschädigt, dieser selbst blieb unverletzt. Der Attentäter suchte zu entfliehen und feuerte auf seine Verfolger, wobei ein Polizeibeamter verwundet wurde. Schließlich gelang es, den Flüchtenden festzunehmen.

Aus Kulscha, 27. Januar, meldet die Petersburger Telegramm-Agentur: Aufständische Truppen besiegten die Stadt Dschingue, deren Einwohner weiche Flagen hielten. Morderstruppen ziehen aus Uramtschi heran.

Aus der Mongolei. Die Mongolenfürsten haben sich an den russischen Konsul in Urga gewandt mit der Bitte, russische Instrukteure zur Ausbildung eines stehenden Heeres nach der Mongolei zu entsenden. Die maßgebenden russischen diplomatischen Kreise halten jedoch den gegenwärtigen Zeitpunkt für eine Erfüllung dieser Bitte für nicht passend, obgleich sie ihrer Erfüllung im Prinzip zustimmen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden sich die Mongolen nun nach japanische Instrukteure umsehen.

Japan.

Das Interesse am Panamakanal. Im Parlament erklärte Handelsminister Baron Makino, er habe aus amtlicher amerikanischer Quelle erfahren, daß beabsichtigt sei, im Panamakanal Gebühren von einem Dollar für die Tonne von den den Kanal durchfahrenden Schiffen zu erheben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Kaisers Geburtstagsfeier.

Von den Festlichkeiten zu Ehren des 53. Geburtstags des Kaisers in den militärischen Vereinen trat diejenige der „Krieger- und Militärkameradschaft Wilhelm II.“ auch diesmal wieder weit hervor. War es doch dem Vorstand aus neue gelungen, erste Kräfte des hiesigen Hoftheaters für den Abend zu gewinnen. Man braucht nur die Namen der Mitwirkenden zu nennen, um zu wissen, daß es künstlerisch erlesene Genüsse waren, die den den hübschen Saal der „Lumoggesellschaft“ in der Schwalbacher Straße überfüllenden Besuchern geboten wurden. Das mächtige Lokal war mit Fahnen ausge schmückt und neben dem Podium stand die Lorbeerberzierte Stoffsaltz des Kaisers. Am Honoratiorenreicht war u. a. Polizeipräsident v. Schend zu bemerken. Der Vereinsvorsitzende, Justizrat Heintzmann (neben dem Stabsarzt d. A. Dr. Böhmert und dem 2. Vorsitzenden Hausinspektor Rhenus, Leiter des Abends), begrüßte, nachdem Hofkapellmeister Andriano einen die Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes feiernden Prolog gesprochen, die festliche Versammlung mit einer wartigen, von soldatischem Geist erfüllten Rede, in der er anknüpfte an die Zweihundertjahrfeier König Friedrichs II. und Wilhelm I. als Kriegshelden verherrlichte, um dann den jetzigen Kaiser Wilhelm II. als Friedensfürsten zu preisen, ihm Treue zu geloben zu jeder Zeit und ihm ein dreifaches Hurra darzubringen, das stürmisch aufgenommen und vom Orchester mit dem Vortrag der „Wacht am Rhein“ abgelöst wurde. Die hierdurch entfesselten Zügen patriotischer Begeisterung kamen im Verlauf des Abends überhaupt nicht mehr zur Ruhe, zumal die meisten Vorträge dem vaterländischen Geist Nachdruck trugen, ohne daß dadurch die erwünschte Abwechslung beeinträchtigt worden wäre. Daran schloß es denn auch nicht. Herr Andriano ließ dem Prolog die passenden Gedichte „Die Taten des Jüdis“ und „Hohenfriedbera“ folgen und Herr Erwin gab das Löwische Lied

„Heinrich der Vogler“ und „Frühlingsfahrt“ von Schumann zum besten, nicht ohne die dankbarsten Kundgebungen der Hörer, die auch für die Darbietungen von Frau Dese Krämmer („Schäfers Sonntagsgedicht“ von Belmgartner, „Winterlied“ von H. v. Hof und „Kinderlied“ von A. Rother), und Fräulein Mara Friedfeldt („Der Leuz“ von E. Hildach und „Die Nachtigall“ von Labieff) in ihrem Beifall sich nicht genug tun konnten. Ramentlich wurde Fräulein Friedfeldt stürmisch gedankt, die das Publikum insbesondere durch ihre Koloraturen förmlich zu entzücken schien. Beide Damen trugen dann noch ein Duett „Der Vogel“ von Kapellmeister A. Rother vor, an dessen warmem Erfolg auch der anwesende und als sinniger Begleiter der Gesänge mitwirkende Komponist teilnehmen durfte. Zwischen durch wußte Herr Andriano noch mit humoristischer Poesie und Prosa zu der hochanimierten Stimmung der Festteilnehmer beizutragen, und das „Schubische Männerquartett“ tat ebenfalls das Seine, um den gemütsreichen Abend noch mehr zu bereichern. Seine Gesänge festelten derart, daß eine Zugabe unumgänglich wurde. Geradezu begeistert erwieß sich das Auditorium durch das „Deutsche Flottenlied“ von W. Meyer-Stolzmann, „Meisters Morgengesang“ von Jerlet und „Waldesrauschen“ von Ulrich, letzteres eine duftige Komposition von großem Reiz. Den eigentlichen Schluß bildete das Theaterstück „Ein blauer Teufel“, eine Episode aus dem Kriege 1870/71 in einem Akt von Max Steller, das von früheren Messigen Aufführungen her bekannt ist. Es gab Frau Doppelbauer und Herrn Rehsopf vom Hoftheater Gelegenheit, ihre allbekannte, vor treffliche Darstellungskunst aufs neue zu beweisen: Frau Doppelbauer als charmanter kleine Französin und Herrn Rehsopf als unwidriger bayerischer Soldat, als „blauer Teufel“ mit dem guten „Gemüt“ und dem gesunden Appell. Einige Mitglieder des Hoftheaterballetts führten schließlich noch einen anziehenden Tanz auf. Ein Teil der Kapelle der „Kühniger“ hatte durch Festmarsche und eine Festouvertüre in flotter Weise seine Aufgabe gelöst und spielte auch zu dem lange nach Mitternacht beginnenden Ball auf, der zu früher Morgenjunde erst das interessante Fest beschließen sollte.

Im Krieger- und Militärverein „Fürst Otto von Bismarck“ wurde am Freitagabend in der Turnhalle, Helmhundstraße 25, der Geburtstag des Kaisers durch Konzert und Ball festlich begangen. Eine satzliche Schar von Ehrengästen und Kameraden füllte den Saal und die vorzüglichen Solisten des „Philharmonischen Vereins“, Frau Wolff-Ort mit ihren sinnigen Liedern für Alt, Fräulein Gerstenberg mit ihren virtuosen Violinvorträgen sowie Herr Biermann mit seiner ergreifenden Deklamation, unterhielten die aufmerksamen Zuhörer aufs beste. Kaufsender Beifall wurde auch den Kameraden zuteil, die das Theaterstück „Das Eisener Kreuz“ von W. v. Branconi, in über reichend lebendiger Wiedergabe aufführten. In seiner Festrede, die in das donnernde Kaiserhoh ausklang, erwähnte der erste Vorsitzende Stabsarzt d. A. Dr. Otto die Kameraden zu festem Zusammenhalt unter Hinweis auf den Ernst der Zeit. Um die Begleitung der Solisten machten sich in künstlerischer Weise verdient Herr Organist Bach und Fräulein Esse Müller. Das vorzüglich arrangierte Fest endete erst am frühen Morgen.

Der „Wiesbadener Beamtenverein“ beging die Kaisergeburtstagsfeier am Freitagabend durch einen Festkonzert in der „Barthung“. Nach der Festouvertüre brachte der Männerchor das „Niederländische Dankgebet“ mit Orchesterbegleitung zum Vortrag. Magistratssekretär Körner, der zweite Vorsitzende des Vereins, hielt die Festrede, die in ein Hoch auf den Kaiser ausklang. Das reichhaltige Festprogramm wurde ausgefüllt durch Chorvorträge, Variationen des Herrn Karl Gerhardt, Trompetensol des Herrn Ostrowski und Rezitationen des Herrn Andriano. Die Feier nahm einen außerordentlich stimmungsvollen Verlauf.

— **Diebrich, 28. Januar.** Eine Feier des Geburtstags unseres Kaisers und des 200jährigen Geburtstags Friedrichs des Großen, veranstaltet von der Gewerblischen Fortbildungsschule zu Diebrich a. Rh., fand am 26. Januar, abends 6 Uhr, in der städtischen Turnhalle statt. Groß war die Zahl der erschienenen Gäste, darunter u. a. als Vertreter der Militärbehörde Major Frisch und Hauptmann Jesla, als Vertreter des Magistrats Oberbürgermeister Vogt und Stadtbaurat Thiel. Nachdem sämtliche Klassen (ungefähr 400 Schüler) mit ihren Lehrern im Saal Platz genommen hatten, begann die Feier. Oberleutnant von Dreier und Scharfstein, Kommandant der Königl. Unteroffizierschule, hatte die gesamte Kapelle der Unteroffizierschule Rektor Hermann Grünwald für die Feier zur Verfügung gestellt. Mit dem Vortrag des „Mollwider Marsches“ von Friedrich dem Großen wurde die festliche Stunde eröffnet. Gesänge und Gedichtvorträge wechselten im ersten Teil der Feier miteinander ab. Die Festrede hielt der Leiter der Anstalt, Rektor Grünwald. Er zeichnete in passender Weise ein Bild von Friedrich dem Großen, dem großen König, von dem Landesvater und von dem weischaunenden Geist, der alle Fragen brandenburgisch-preussischer Politik zugleich als deutsche Sorgen auf dem Herzen trug. Im zweiten Teil seiner Rede entwarf der Herr Vortragende ein Bild von der gegenwärtigen Machtstellung unseres Vaterlandes sowie von den Machtentwässerungs- und Gebietsverweiterungsbedürfnissen der Nachbarstaaten. Zum Schluß verbreitete sich der Vortragende über die Notwendigkeit einer starken Kriegsflotte. An das Kaiserhoch und den Gesang der Nationalhymne reichten sich noch einige ansprechende Gedichtvorträge und Gesänge. Lehrer Stückardt erregte durch eine gute Lichtbildervorführung „Aus dem Leben Friedrichs des Großen“. Den zweiten Teil der Feier bildete das Festspiel „Friederleus Rex im Soldatenkleid seiner Zeit (1756 bis 1763)“ von Dr. Heinz. Drees (Rust von F. Kriegskotten). In dem Festspiel, das die aufmerksam lauschenden Zuhörer die dem württembergische Zeit des siebenjährigen Kriegs durchleben ließen, traten vier Personen auf. Die Rollen hatten vier Schüler der Klasse Ea der kaufmännischen Abteilung der gewerblischen Fortbildungsschule übernommen. Die Vorführung war recht schön; auch die sieben mit der Handlung des

Stücks verwobenen historischen Volkstheater wurden von sieben Klassen wirkungsvoll vorgetragen. Mit dem leise anhebenden und machtvoll anschwellenden Gesang und Spiel des altniederländischen Dankgebets „Wir treten zum Beien“ schloß um 8 Uhr die schöne Feier.

* **Wiesbaden, 29. Januar.** Vom Lande ist uns eine ganze Anzahl Berichte zugegangen, aus denen hervorgeht, daß auch in diesem Jahre wieder des Geburts tags des Kaisers überall feierlich gedacht worden ist. Wir können diese Berichte natürlich nicht alle zum Abdruck bringen und begnügen uns daher mit der vorstehenden Feststellung.

(Redaktion verboten.)

Vom preussischen Haus- und Grundbesitz.

Der preussische Landesverband der Haus- und Grundbesitzervereine, dem heute 9585 Mitglieder in 279 Haus- und Grundbesitzervereinen des Königreichs Preußen angehören, hält am 4. und 5. Februar d. J. in Berlin seinen 15. ordentlichen Landesverbandstag ab. Aus diesem Anlaß legt der Verbandsvorsitzende, Justizrat Dr. Baumert (Spandau), bereits jetzt den Jahresbericht des Verbands vor, der interessante Einblicke in die Verhältnisse des deutschen Haus- und Grundbesitzers gewährt. Vor allem ist es die Wohnungsfrage, die auch die Kreise des Landbesitzes immer mehr beschäftigt, nachdem auf der einen Seite die Fortschritte auf dem Gebiet der Wohnungshygiene und andererseits die zunehmende Mieterbewegung die Forderung nach einer Wohnungsreform immer dringlicher erscheinen lassen. Der Jahresbericht der preussischen Haus- und Grundbesitzervereine begründet es unter diesen Umständen, daß in wissenschaftlichen Kreisen sich die Erkenntnis mehr Bahn bricht, daß das private Wohnungswesen ein Faktor im Wirtschaftsleben sei, der seiner Bedeutung entsprechend gewürdigt werden müsse, und daß wohnungspolitische Maßnahmen ohne Rücksicht auf die Interessen des städtischen Hausbesitzers zum Übel für die Gesamtheit seien. Ein in der Praxis stehender Politiker, der Beigeordnete Hof (Düsseldorf), hat erst kürzlich noch dargelegt, daß wohnungsreformatorische Maßnahmen nicht schleichweg empfehlenswert und gut seien, nur weil sie einen Mißstand des Wohnungswesens beseitigten, sondern nur dann, wenn auf der anderen Seite die Opfer, mit denen der Vorteil zu erlangen sei, nicht allzu groß seien. So sei z. B. die restlose Kommunalisierung des Grundbesitzes und des Wohnungsgewerbes vom wohnungspolitischen Gesichtspunkt vielleicht sehr gut, vom allgemeinen volkswirtschaftlichen aber überaus bedenklich, denn das damit verbundene Opfer völliger Vernichtung einer Privat- Erwerbsfähigkeit, in der ungeheure Werte von Kapitalien, von Arbeitskräften und von Intelligenzen tätig seien, würde die zu erwartenden Vorteile reichlich aufwiegen. Wenn anders man noch auf dem Standpunkt stehe, daß die wichtigsten Erzieher aller wirtschaftlichen Fortschritte Privat-Initiative und privates Selbstverantwortlichkeitsbewußtsein seien. Die Bedeutung privater Initiative für das Wohl der Gesamtheit sei hier mit treffenden Worten beleuchtet, gleichzeitig aber auch auf die gefährliche Seite aller bodenreformatorischen Ideen hingewiesen. Auch auf dem 9. internationalen Wohnungskongress in Wien sei die Wohnungsfrage unter diesem Gesichtspunkt behandelt worden. Ferner hat kürzlich Professor Dr. Otto v. Jwiedined (Karlsruhe) gegenüber der schärfsten Schlußfolgerung, daß die Miete in die Höhe getrieben würde durch die die Wohnungsnot ausmühenden Hausbesitzer, erklärt, daß die Ursache der hohen Wohnungspreise die Wohnungsnot überhaupt, d. h. die Tatsache sei, daß die Anlage von Kapital in Mietshäusern gegenwärtig weniger rentabel sei, wie z. B. in der Industrie, und daß dadurch eine Unzulänglichkeit der Vantätigkeit und damit des Wohnungsangebots entstehe, wodurch nozgedrungen und besonders im Hinblick auf unsere jährliche Bevölkerungszunahme die Mietpreise steigen müßten. Es sei zu begrüßen, daß ein den wirtschaftlichen Vorgängen mit offenen Augen gegenüberstehender Gelehrter es gewagt habe, zu betonen, daß nicht der Hausbesitzer in letztem Egoismus und ohne soziales Empfinden unsere fogenannte „Wohnungsnot“ hervorgerufen habe, sondern die Ursache all der misslichen Verhältnisse allein dem „kapitalistischen Grundprinzip“, daß das Kapital der lohnenderen Rentabilität nachzieht, vorgeworfen werden müsse. Auch vor zu weitgehenden politischen Maßnahmen auf dem Gebiet der Wohnungsfürsorge hat von Jwiedined mit Recht gewarnt und als besonders verhängnisvoll das in mehreren Städten angewandte Radikalmittel des „Niederlegens schlechter, alter Massenquartiere“ bezeichnet; auch er kommt zu dem Schluß, daß nur dann etwas Gutes erreicht werde, wenn der private Unternehmungsgeist mitarbeite.

Schließlich hat noch ein weiterer Wissenschaftler, nämlich Dr. Schiele (Rauenburg), in einem Beitrag zur Umfrage des deutschen Juristentages über das Wohnungswesen betont, daß die Ursache der Kleinwohnungsnot nicht allein in den Städten zu suchen sei, sondern auch auf dem Land, und daß daher auch das Land zur Mitarbeit herangezogen werden müsse. — Der Jahresbericht beschäftigte sich dann mit der Behandlung der Wohnungsfrage vom Standpunkt der Volksgesundheit aus und führt dazu aus, daß die Ursache gewisser Krankheitserscheinungen in mangelhaften Wohnungen nicht auf die Bauart der vielgeschmähten Mietslaternen als solche, sondern vielfach auf unzureichende Behandlung der Wohnungen durch die Inhaber selbst zurückzuführen sei. Der daraufhin geforderten strengen Wohnungsaufsicht durch Wohnungsämter widerspricht der Jahresbericht unter diesen Umständen nicht; er fordert vielmehr die Hausbesitzervereine auf, ihr Augenmerk hierauf zu lenken und die Stadtwaltungen für ehrenamtlich eingerichtete Wohnungsamter zu interessieren. Weiter spricht er sich für die Wohnungsinspektion als eine kommunale Wohlfahrtsinstitution unter gleichzeitiger Einführung einer Wohnungstatistik aus. Gegen die Bau-genossenschaften wendet sich der Jahresbericht auch diesmal wieder mit aller Entschiedenheit, da mit einer Förderung genossenschaftlicher Wohnungsproduktion noch nichts Großartiges zustande kommen könne, weil diese Genossenschaften nicht von gemeinnützigen, sondern erworbungs wirtschaftlichen Motiven befeuert seien und meist den Rahmen

ihre Aufgabe überschritten. Die Gewährung von billigen Baudarlehen aus öffentlichen Mitteln an Baugenossenschaften stellen eine ungerichtete Geschenktropolitik dar, der gegenüber die Gemeinden am besten den Kleinwohnungsbau selbst in die Hand nehmen. Sehr eingehend beschäftigt sich der Jahresbericht fernerhin mit dem Steuerwesen, der Zuwachssteuer von Grundstücken, der Vermögenszuwachssteuer, der Städtischen Einkommensteuer und der Frage der Kanalisationsbeiträge; ebenso wird dem Kreditwesen, und zwar dem Real- wie dem Personalkredit eine eingehende Besprechung gewidmet. Schließlich unterzieht der Jahresbericht auch das Gesetz, betreffend die Reinigung öffentlicher Wege, die Bäckereiverordnung und den Meissenstein, einer Erörterung. Im letzten Jahr haben sich dem Verband angeschlossen die Vereine Andernach a. Rh., Frankfurt a. M., Mühlhausen in Thür., Neusalz a. D., Sangerhausen, Wesel und verschiedene Berliner Vorortvereine; ausgetreten sind die Vereine Emden, Demau, Beine und Nordhausen. Im Verlaufe des Verband 15 Haus- und Grundbesitzervereine angeschlossen, ferner gehören ihm an der Verband der ost- und westpreussischen Haus- und Grundbesitzervereine, der brandenburgische Verband, der pommerische Verband und 930 Einzelvereine in Altona, Barmen, Bitterfeld, Bochum, Breslau, Duisburg, Eberfeld, Erfurt, Essen, Flensburg, Frankfurt a. M., Gleiwitz, Götting, Greifswald, Hagen, Halle, Hannover, Hainau, Hörde, Kassel, Kattowitz, Kiel, Köln, Limburg, Magdeburg, M. Gladbach, Oplagen, Posen, Schweidnitz, Solingen, Wiesbaden, Wilhelmshaven, Witten a. d. Ruhr und Zeitz. — Wir werden über die Verhandlungen berichten.

— **Volkshilfsverein.** Am Freitag hielt Gymnasialdirektor Schmidt seinen Schlussvortrag über Friedrich den Großen. Redner schilderte die ersten Jahre in Sanssouci, die eminenten Leistungen des Königs auf dem Gebiet der Kriegskunst, die berühmten Döberitzer Manöver, denen bald die Übungen auf den Schlachtfeldern folgen sollten. Der siebenjährige Krieg begann. Siege wechselten mit Niederlagen. Friedrich zeigte sich im Glück wie im Unglück als der Große. In der glorreichen Schlacht bei Mollath entwickelte er mit glänzendem Erfolg das von ihm erfundene System der schiefen Schichtordnung. Den großen Kriegsjahren folgte die Zeit von 23 Friedensjahren, in denen Friedrich der Große sich als Staatsgenie von höchster Bedeutung entwickelte. Ihm verdankt Preußen seinen Bodenzuwachs, Hebung des Bauernstandes und des Handels, des Bergbaus, der Seiden- und Porzellanindustrie. Durch das großartige Kanalsystem des Ober- und Nieder-Rheinlands blühte der Verkehr auf. Fünfzehnhundert Schulen gründete der König allein in Schlesien und Westpreußen. Die Neugründung der Berliner Akademie der Wissenschaften war wiederum eine der ruhmreichsten Taten dieses einzigartigen Fürsten. „Meine Zeit gehört nicht mir, sondern dem Staat“ war sein Wort auf seinem Sterbebett. Der von warmer Begeisterung getragene Vortrag fand auch begeisterte Aufnahme.

— **Militärisches.** Anlässlich von Kaisers Geburtstag wurden von den Einjährig-Freiwilligen, die im April eintraten, 17 in Unteroffizier befördert, und zwar 8 vom 1. und 9 vom 2. Bataillon.

— **Landesausschuss.** Am 8. Februar tritt der Landesausschuss zu einer Sitzung zusammen. Die wichtigsten Beratungsgegenstände, mit denen er sich zu befassen haben wird, sind die folgenden: Verteilung der Dotationsrente für Wege- und Armenzwecke; Ausarbeitung eines Reglements in Gemäßheit des Reichs-Berufungsgesetzes; Veränderung des Reglements der Nassauischen Brandversicherungsanstalt auf Grund des Reichsversicherungsgesetzes; Verteilung des Bestfonds (für Meliorationszwecke).

— **Städtischer Seefischverkauf.** Die Fischpreise am Dienstag, den 30. Januar, lauten: Kabeljau im Ganzen mit Kopf das Pfund 22 Pf., Kabeljau im Ganzen ohne Kopf das Pfund 25 Pf., Dorsch (Ersatz für Seelachs) das Pfund 27 Pf., Goldbarsch das Pfund 28 Pf., Grüne Heringe das Pfund 18 Pf., bei 10 Pfund 16 Pf., Seelachs im Ganzen das Pfund 30 Pf.

— **Schulnachrichten.** Der Direktor des hiesigen städtischen Reform-Realgymnasiums und der städtischen Realschule G 4 tritt am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand. G 4 ist ein Kassauer und war früher längere Zeit Lehrer an der Realschule in Herzfeld.

— **Der 8. Kongress der Deutschen Röntgen-Gesellschaft** findet unter dem Vorsitz von A. Köhler (Wiesbaden) am Samstag, den 13. April (Projektionsabend), und am Sonntag, den 14. April (Haupttag) d. J., im Langenbeckenhaus zu Berlin statt. Vorträge und Demonstrationen werden bis zum 1. März d. J. an den Schriftführer der Gesellschaft, Dr. Zimmernann in Berlin W. 35, erbeten.

— **Der 1911er kein Jahreshundertwein.** Auf der Hauptversammlung des „Mittelrheinischen Weinhandlervereins“ in Coblenz fand unter anderem eine Aussprache über den Jahrgang 1911 statt. Es wurde beschlossen, eine Erklärung dahingehend abzugeben, daß der 1911er Jahrgang, abgesehen von einigen bevorzugten Gegenden mit wasserhaltigeren Böden oder mehr Feuchtigkeit, kein „guter“ im Sinne des Gesetzes sei. Der 1911er werde aber unter Umständen große Enttäuschungen bringen. (Das stimmt mit Urteilen überein, die wir selbst von Sachverständigen hörten. Die Red.)

— **Genügt die Einreichung eines Geschäftsberichts für die Steuererklärung?** Mit dieser gerade jetzt wieder praktischen Frage hatte sich dieser Tage das Kammergericht zu befassen. Aus Berlin wird uns darüber berichtet: Mehreren Mitgliedern eines industriellen Unternehmens war zur Last gelegt, wissentlich in der Steuererklärung über das Einkommen der von ihnen zu vertretenden Gesellschaft unrichtige oder unvollständige Angaben gemacht zu haben. Nach § 72 des Einkommensteuergesetzes wird ein derartiges Vergehen, wenn es wissentlich und in der Absicht der Steuerhinterziehung begangen ist, mit dem 4- bis 10fachen Betrag der Verletzung bestraft. Die Angeklagten hatten den Erlös aus dem Verkauf von Grundbesitz der Gesellschaft in ihrer Steuererklärung nicht angegeben, aber einen Geschäftsbericht eingereicht, in dem alle Geschäftsverhältnisse klargestellt waren. Die Strafkammer sprach die Angeklagten frei. Sie war der Ansicht, daß der Geschäftsbericht als Bestandteil der Steuererklärung anzusehen sei und daß die Angeklagten durch seine Einreichung ihrer Pflicht genügt hätten. Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft Revision ein, die jedoch vom Kammergericht zurückgewiesen wurde. Allerdings war der erkennende Senat der Ansicht, daß man in dem Geschäftsbericht keinen Bestandteil der Steuererklärung anzusehen vermöge, sondern nur die erforderlichen Angaben bei ihrer Steuererklärung machen müssen, aber es gelangte gleichwohl zu einem Freispruch, weil es nicht annehmbar, daß die Angabe wissentlich unvollständig erfolgt sei.

— **Ein Köhling.** Gestern Abend überfiel ein unbekannter Mann auf der Dohheimer Straße kurz vor Dohheim ein junges Mädchen und versuchte, es auf den daneben liegenden Kanal zu schleppen. Auf die Hilferufe des Mädchens entfloh der Täter.

— **Die Unfälle des Abstrichens von der „Elettrischen“** war wieder einmal die Ursache eines Unfalles. Auf der Erdenheimer Chaussee, vor der Mühlensteinfabrik, sprang der 37 Jahre alte Theodor Brummer aus der Reststraße von der Straßbahn, stürzte zu Boden und erlitt eine Gehirnerschütterung. Die Sanitätswache brachte ihn nach dem St. Josephshospital. Seine Verletzung stellte sich jedoch glücklicherweise als leicht, wie ursprünglich angenommen, heraus, so daß er nach Auflegung eines Verbandes wieder entlassen werden konnte.

— **Brände.** Gestern Abend 7 Uhr entstand in dem Hause Georg-Auguststraße 4 ein Ackerbrand, wobei Holz, Kohlen und Latenterschläge vernichtet wurden. Die Entstehungsurache des Feuers, das von der herbeigerufenen Feuerwehr nach kurzer Zeit gelöscht war, ist unbekannt.

— **Ein Raminbrand,** der nachmittags in dem Hause Kirchgasse 50 entstand war, wurde nach kurzer Tätigkeit gelöscht.

— **Die Tragödie von Weidenstadt am letzten Bau- und Betttag,** bei der ein 11 Jahre alter Junge durch Unvorsichtigkeit seine eigene, von der ganzen Familie verehrte Mutter mittels eines hinter dem Rücken des Vaters von der Wand herabgenommenen Jagdgewehrs erschoss, hat zur Erhebung einer Anklage wider den Vater wegen fahrlässiger Tötung geführt. Die Fahrlässigkeit wird darin gesehen, daß der eben nach Hause zurückgekehrte Mann nicht das Gewehr, bevor er es an die Wand gehängt, entladen habe.

— **Surrogate.** Es sind hier eingetroffen: General der Kavallerie a. D. v. Rabe aus Berlin im „Hotel Köllischer Hof“. Oberst und Regimentskommandeur Freiherr von Dungen aus Stralburg. Oberst v. Bell aus Köln, Stadtbürgermeister Teubner aus Oberstein im „Wiesbadener Hof“.

— **„Tagblatt“-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für Mitgließer bedürftiger Kinder: von Herrn Hauptmann a. D. G. im Auftrage von Herrn Dr. Strickland 45 M.

— **Seine Köhnen.** Die Eheleute Klafschnerbändler Karl Schnell und Frau Elise, geb. Krause, Oranienstraße 21, feiern heute die silberne Hochzeit, ebenso das 50jährige Jubiläum als „Tagblatt“-Abonnenten. — Wie aus einer Anzeige ersichtlich, findet die Generalversammlung des „Freidenkervereins“ morgen Dienstagabend statt. — Die Internationale Hygiene-Ausstellung in Dresden zeigte in ihrer Abteilung „Zahntechnik“ den „Historia-Zahntechniker“, der Zahnbürste, Mundwasser und Zahnpasta vereint und vorzüglich begünstigt wird. — Das Erlebnis Alt-Weidenstadt betitelt sich eine neue Prosodie, welche gegenwärtig von den Vereinen Freizeitsport- und Fabrikanten Andre Hofer, Zentrale Freilassung, herausgegeben wird.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Über den Spielplan des Hoftheaters** für die laufende Woche ist folgendes mitzuteilen: Heute geht zum erstenmal in dieser Spielzeit „Nebenstunden“ mit Bräutlein Edelstein in der Titelrolle in Szene. Den jungen Helfer spielt hier zum erstenmal Herr Banka (Abonnement D, gewöhnliche Preise). Der Dienstag bringt im Abonnement A eine Wiederholung von „Königs-Par und Zimmermann“ mit Herrn Geiß-Winkel in der Titelrolle, während am Mittwoch Puccinis Oper „Tosca“ mit Frau Effler als Tosca aufgeführt wird (Abonnement B, erhöhte Preise). Die erste Wiederholung des „Hoftheaters“ im Abonnement C findet sodann Donnerstag, den 1. Februar, statt. Herr Erwin wird Lohs b. Verdenau und Frau Müller-Welch wieder die Feldmarschallin singen. „Der Philosoph von Sanssouci“ ist für Freitag, den 2. Februar, im Abonnement D vorgesehen. Auf mehrfache Anfrage wird bemerkt, daß die Kompositionen des großen Königs, die bei der Aufführung am 24. Januar gespielt wurden, auch bei den weiteren Aufführungen zu Gebote gebracht werden. Samstag, den 3. Februar, geht „Der Barbier von Sevilla“ im Abonnement B in Szene und Sonntag, den 4. Februar, Richard Wagners „Lohengrin“ mit Herrn Seidler in der Titelrolle. Bei dieser Gelegenheit gastiert Herr Bohnen vom Stadttheater in Düsseldorf als König Heinrich auf Engagement (Abonnement C, erhöhte Preise). Die Aufführung der Abonnementsbuchstaben an diesen Tagen war erforderlich, damit Abonnement C wieder eine Sonntagsvorstellung erhält. — Das erste Gastspiel der Frau Wilita vom Berliner königlichen Schauspielhaus findet Montag, den 5. Februar, statt, und zwar gastiert die Künstlerin an diesem Tage als „Gertrude“ in „Nebenstunden“ (Abonnement A, gewöhnliche Preise). Das zweite Gastspiel ist für Mittwoch, den 7. Februar, im Abonnement B vorgesehen (gewöhnliche Preise). Gegeben wird „Die Jungfrau von Orleans“ mit Frau Wilita in der Titelrolle. Für Dienstag, den 6., ist eine Wiederholung der Oper „Margarite“ mit Frau Krämer in der Titelrolle in Aussicht genommen (Abonnement D, gewöhnliche Preise).

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Unfall im Viehbrücker Elektrizitätswerk.** o. Viehbrück, 28. Januar. Im hiesigen städtischen Elektrizitätswerk ist heute mittig gegen 12 Uhr das Kolbendventil der großen Dampfmaschine geplatzt. Der Unfall rief eine heftige Detonation hervor. Die zerfurchten Eisenstücke wurden durch den gewaltigen Druck bis unter die Decke der großen Halle geschleudert, wo sie ziemliche Beschädigungen anrichteten. Glücklicherweise wurden die beiden zur Bedienung anwesenden Maschinisten nicht verletzt. Es gelang ihnen, durch ein Fenster ins Freie zu kommen und sich dadurch auch vor dem gleich nach der Explosion ausströmenden heißen Wasserdampf in Sicherheit zu bringen. Ein Teil des zerfurchten Ventils wurde in die Starkstromleitung geschleudert, wodurch augenblicklich Kurzschluss entstand. So ist es, daß die auf Viehbrücker Gebiet fahrenden Straßenbahnwagen wegen Abstellung des Stromes mitten auf der Strecke liegen blieben. Erst nachdem das Wiesbadener Werk den Strom auch auf das Viehbrücker Leitungsnetz ausgedehnt hatte, konnte der Straßenbahnverkehr wieder aufgenommen werden.

den. Die Ausbesserung des Schadens an der Starkstromleitung konnte in etwa drei Stunden beendet werden, so daß man mit Hilfe der Akkumulatoren den abgestellten Strom gegen 1/5 Uhr wieder an die Verbraucher abgeben konnte. Der Unfall soll seine Ursache in mangelhafter Beschaffenheit des Materials zu suchen haben.

Aus der Umgebung.

— **fr. Frankfurt a. M., 28. Januar.** Im 94. Lebensjahre verstarb hier die Schwiegermutter des hiesigen Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Spahn, Frau Helmer, Witwe des Landmessers Helmer, der zuletzt in Hadamar stand. Die Verstorbene war gebürtig aus Apertob auf dem Westerwald.

— **Cassel, 29. Januar.** Die städtische Schulverwaltung hat die von der hiesigen Lehrerschaft gewünschte Einführung der ungeteilten Unterrichtsstunden für die Volksschulen abgelehnt.

Sport.

— **Automobilrennen.** Aus Monaco, 29. Januar, wird gemeldet: Bei der Automobilrennen nach Monaco erhielt den 1. Preis der Berliner Wagen des Direktors Bentler. Der 2. Preis wurde gleichfalls einem Deutschen, nämlich v. Esmarck, zugesprochen.



Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Der Wahlkampf ist vorüber, die mit Spannung erwartete Entscheidung ist gefallen, das Interesse am Ausgang der Wahl ist gestillt. Es wird nun Zeit, wieder zum Alltag zurückzukehren: denn wichtiger als die Politik ist und bleibt das Geschäft. Auf wirtschaftlichem Gebiete werden die großen Entscheidungen angebahnt, vorbereitet und zum Reife gebracht. In letzter Zeit hat die politische Spannung die Aufmerksamkeit von den wirtschaftlichen Fragen naturgemäß stark abgelenkt und wichtige Vorkommnisse, die sonst die öffentliche Meinung stark alterieren würden, sind fast eindrucklos vorübergegangen. So hat man sich nur wenig aus der Nachricht gemacht, daß das Zustandekommen des Stahlwerksverbandes im höchsten Grade gefährdet, daß es besser sei, wenn die Werke beim Ablauf des jetzigen Vertrages in friedlicher Weise auseinandergehen. Daß eine derartige Lösung der Schwierigkeiten für die deutsche Eisenindustrie recht unerwünscht wäre, das braucht nicht erst auseinanderzusetzen zu werden. Aber auf der anderen Seite ist auch zuzugedenken, daß die jetzige Verfassung des Verbandes im höchsten Grade unzulänglich war und ist. Wenn die Verhandlung nicht straffer erfolgen kann als bisher, dann ist es wirklich vielleicht besser, es kommt eine Zeit des freien Wettbewerbs. Aus der dann entstandenen Not wächst sehr bald das Bedürfnis nach einem engeren Zusammenschluß heraus, der dann hoffentlich auf einer geeigneteren Basis erfolgen wird, als es beim jetzigen Verbands der Fall ist. Auch die ganz beträchtliche Erhöhung der Kohlenpreise durch das rheinisch-westfälische Syndikat hat die öffentliche Meinung kaum berührt. Und doch würde zu anderen Zeiten dieser Frage sehr lebhaftes Interesse zugewendet worden sein. Die Erhöhungen betragen 0,25 bis 1 M. pro Tonne. Das ist ein recht beträchtlicher Aufschlag, der nur dadurch möglich ist, daß jede Konkurrenz der Außenwelt in den hauptsächlichsten Marktgebieten wegfällt. Die Lage des Kohlenmarktes ist gut, und aufsteigend, wenn auch die gegenwärtigen Stimmungsberichte die Gunst sehr stark übertrieben. Zur Begründung der Preis-erhöhungen ging durch die Presse eine lange Darstellung, die meist ganz kritiklos und ohne Angabe der Quelle abgedruckt worden ist. Diese Darstellung war durchweg ganz einseitig, wie es ja auch gar nicht anders zu erwarten war. Man darf gespannt sein, wie sich die Bergarbeiter zu der Erhöhung der Kohlenpreise stellen werden. Denn darüber kann wohl kein Zweifel bestehen, daß der Aufschlag zu einem Teil auch der Arbeit und nicht nur dem Kapital zuzuführen ist. Nachdem die Wahlen vorüber sind, wird das Interesse der Arbeiterbevölkerung an den wirtschaftlichen Fragen rasch wieder einsetzen. Und gerade für den Bergbau sind Gründe genug vorhanden, die es wahrscheinlich machen, daß die Lohnfrage bald auf der Tagesordnung erscheint. Der Kampf um höhere Löhne wird infolge der Steigerung der Lebensmittelpreise sich aber lebendiger gestalten als bisher. Ist doch im Laufe des Jahres 1911 der Nahrungsmittelverbrauch stärker gestiegen als je in einem der kurz vorangegangenen Jahre. Auch zeigt die Lage des Arbeitsmarktes infolge der günstigen wirtschaftlichen Konjunktur ein starkes Herabgehen des Überangebots, so daß für Lohnbewegungen die gegenwärtige Situation relativ schon sehr günstig ist. Lange nicht so günstig liegen die Aussichten für den Geldmarkt. Wir haben mit starken Ansprüchen, besonders auch aus Handel und Industrie, zu rechnen. Dazu kommen die Anforderungen von Staaten und Gemeinden. Das Reich, Preußen und verschiedene andere Bundesstaaten haben schon jetzt mit der Begehung ihrer Anleihen begonnen. Die vermehrten Ansprüche machen sich nicht nur in Deutschland, sondern international bemerkbar, so daß wir mit einer starken Anspannung am Geldmarkt rechnen müssen. Unter der Gestaltung der Diskontsätze wird in erster Linie das Kursniveau der festverzinslichen Werte sich weiter senken. Aber auch für die Dividendenwerte ist kein großer Spielraum mehr nach der oberen Grenze vorhanden, da schon das bisherige Kursniveau als ein überreichlich hohes bezeichnet werden muß.

Banken und Börse.

— **Die Rohsollennahme an Reichsstempelsteuer auf Effekten** betrug im Dezember 3.619.807 M. (November 3.015.438 M.; Dezember 1910 3.620.776 M.) und damit seit 1. April 37.979.492 M. (in der entsprechenden Vorjahreszeit 36.053.591 M.). Davon entfielen im einzelnen für Dezember: auf inländische Aktien 1.924.863 M. (November 2.059.161 M.), Kolonialaktien 157 M. (82 M.), ausländische Aktien 60.583 M. (33.415 M.), inländische Industriebanquellagen 1.029.483 M. (801.780 M.), inländische Kommunal- und Hypothekendarlehenobligationen 428.576 M. (425.882 M.), ausländische Staats- und Eisenbahnanleihen 28.862 M. (24.989 M.), sonstige ausländische festverzinsliche Werte 20.444 M. (25.492 M.), Kasse 156.810 M. (144.29 M.), Genußscheine 20 M. (38,3 M.).

— **Deutsche Pfandbriefanstalt in Posen.** In der Hauptversammlung wurden nach Genehmigung der Verwaltungsanträge vortragender Rat im Finanzministerium Meydenbauer (Berlin) und Assessor a. D. Jaffe (Posen) neu in den Verwaltungsrat gewählt.

Nur noch kurze Zeit!

Total-Ausverkauf infolge gänzlicher Geschäfts-Auflösung!

Solange der Vorrat reicht, empfehlen:

Jackenkleider, Tailenkleider, **Blusen,** Jupons, Spitzentücher, bis zu **1/3** des regulären Wertes.
Tag- und Abend-Mäntel, Federnboas, Echarpes

Damen-Konfektion-Spezialhaus

S. Mathias & Co., Weher- u. Spiegelgasse.

Seckhaus

Mittags von 1 bis 2 1/2 Uhr geschlossen.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Am Dienstag, den 6. Februar 1912, früh 10 Uhr, soll die Lieferung des Bedarfs an Brennholz, Seife Soda, die Anfuhr der Steinkohlen, die Abfuhr von Mist und Acker und der Verkauf der ausgelagerten Holzmasse für die hiesige Garnison-Anstalten für 1912 im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung, Westermaldstraße 10, öffentlich vergeben werden, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können. F 515
Garnisonverwaltung Wiesbaden.

Bekanntmachung.
Dienstag, den 30. Januar 1912, nachmittags 2 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal

Helenenstraße 24, dahier:
1 Sekretär, 2 Spiegel m. Trumeau, 1 Klavierschloß, 1 Standuhr und 2 Figuren gegen Barzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 29. Januar 1912.
Weib. Gerichtsbollk., Justizr. 34.

Verdingung.
Die Lieferung der im Rechnungsjahr 1912 im Bereiche der Bauverwaltung erforderlichen Eisen- und Stahlwaren (Guss- und Walzisen u. Reineisengeug) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung nur an hiesige Lieferanten vergeben werden. Angebots-Formulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, eingesehen, auch von dort, soweit der Vorrat reicht, gegen Barzahlung von 1 Mk. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis
Samstag, den 10. Februar 1912, vormittags 10 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.
Zuschlagsfrist: 28 Tage.

Wiesbaden, den 28. Januar 1912.
Städtisches Straßenbauamt.

Rot- und Rehwild-Jagd-Verpachtung.

Samstag, den 10. Februar 1912, nachmittags 2 Uhr, soll die Jagdnutzung in dem hiesigen gemeinschaftlichen Jagdbezirk, mit Einschluß des Ehlhaltener Gemeindefischweidens „Buchwald“, auf der Bürgermeisterei dahier öffentlich meistbietend auf 9 Jahre verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen, können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren und Anlagen schriftlich übermittelt werden.

Dieser Jagdbezirk ist wegen seines Rot- und Rehwildbestandes und einer guten Niederjagd bekannt und eignet sich mit seinen vielen, tief einschneidenden Wiesentälern vorzüglich zur Hasenzucht. Er umfaßt eine Fläche von 780 ha (davon über 400 ha Wald), ist zu ca. 75% von Staatswald begrenzt und in ca 1 Stunde von sämtlichen umliegenden Bahnstationen zu erreichen.

Zu näherer Auskunft ist der Unterzeichnete bereit.

Schloßborn, 1. Dez. 1911.
Der Jagdvorsteher:
Marx, Bürgermeister.

Nichtamtliche Anzeigen

Herr G. Pledter, Naturheilkundiger in Dresden, erklärt, daß er bei verschiedenen Hauterkrankungen, wie

Stopfschuppen

16. mit Herba-Seife gründl. Heilungen erzielt hat. Obermeyer's Herba-Seife zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Parfüm- & Stück 50 Pf., 90% härter. Brsp. Nr. 1.-. F 59

Hauptgeschäft:
Riehlstraße 8.

Neu-Wäscherei W. Rund
liefert schöne weiße Wäsche in unerreichter Ausführung bei billigsten Preisen. Größtes Spezialgeschäft für Stärkemische. Lieferzeit 3-4 Tage.

Eilwäsche in 12 Stunden.
Telephon 1841.

filiale:
Römerberg 1.

Mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

beginnt

Dienstag, den 30. Januar,

und bietet hervorragende Gelegenheit zu ganz besonders billigem Einkauf von Damen- und Kinder-Wäsche aller Art, Haus- und Küchenwäsche, Tischzeugen, Bettwäsche, Gardinen, wollenen Schlaf- und Daunendecken etc.

H. W. Erkel,
Wilhelmstrasse 60 (Hotel Cecilie).

Während des Ausverkaufs gewähre ich auf reguläre Waren bei Barzahlung 10% Rabatt.

Der Ausverkauf dauert nur einige Tage. Verkauf nur gegen Kasse.

Zu **Ausstattungen** für Hotels, Pensionen, Bräute Haushaltungen etc.

empfehle ich:

- Tisch-Wäsche,
- Bett-Wäsche,
- Küchen-Wäsche,
- Leib-Wäsche,
- Bade-Wäsche,
- Gardinen und Rollläden,
- Federn und Daunon,
- Woll. Schlafdecken,
- Stoppdecken, Daunendecken
- Woll- u. Baumw.-Flanelle,
- Kleider-Siamosen,
- Schürzenstoffe u. Schürzen
- Taschentücher jeder Art,
- Reinleinen, Halbleinen,
- Elsässer Hemdentuche usw.

Stoff-Ausschnitt und Anfertigung in sorgfältigster Ausführung.

Nur bestbewährte Fabrikate in Verkauf zu nehmen, ist stets mein strenger Grundsatz und bürgt für zufriedenstellende Bedienung. 1250

J. Stamm,
Gr. Burgstrasse 7.

Alpenblüten-Creme
für braunte und verbrannte Haut, gegen Sommerprossen giebt es gar kein anderes Mittel als dieses, aber nur der von **Clemens & Späth**. Da es viele Nachahm. giebt, so achte man auf die Firma. Nur echt u. allein i. der Barf. Handlung von **W. Sautzbach, Bärenstraße 4.** 1078

Kein Schnupfen bei Gebrauch von Apotheker Naschold's **Menthaborolerème** vielfach erprobt als bestes Vorbeugungsmittel. 81 Per Tube 75 Pf. —
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25. Tel. 3007.

Der Frauenbart wird entfernt durch Apotheker Blum's **Enthaarungsmittel.** Echt à Flakon 1 Mk. in der **Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 3.**

Die **Kohlen-Verkauf-Gesellschaft** mit beschränkter Haftung

Hauptkontor: Bahnhofstr. 2. empfiehlt Telephon Nr. 545 und 775.

Kohlen aller Sorten für Hausbrand und Industrie, **Ruhrbrechkoks**, bestes Heizmaterial für Zentral-Feuerungen, **Anthracitkohlen**, hervorragendste Marken deutscher, belgischer und englischer Herkunft, **Steinkohlen-Eisform- und Braunkohlen-Eriketts.**

Tadellose Aufbereitung und Ablebung durch zuverlässig arbeitende maschinelle Siebwerke. K140

LIBERTY & CO. LTD.
LONDON PARIS

ALLEINIGE NIEDERLAGE

J. BACHARACH

4 WEBERGASSE 4.

LIBERTY-BROCAT-RESTE

MUSTER-COUPONS IN KISSENFORMATEN

LIBERTY-KISSENPLATTE N

SIND FÜR EINIGE TAGE

BESONDERS PREISWERT AUF TISCHEN AUSGELEGT

DIE NOCH VORRÄTIGEN FERTIGEN

KISSEN

SIND BEDEUTEND IM PREISE REDUZIERT.

EIN POSTEN **LIBERTY - WASCHSTOFFE u. LEINEN**

FÜR BLUSEN u. KLEIDER

WEIT UNTER PREIS.

K 117

5 Schlager,

die wir Gelegenheit hatten, kolossal billig zu erwerben:

Schürzenstoff in 10 verschiedenen Dessins, 120 cm br. **49 Pf.**
In Qualität, regulärer Wert 75 Pf., jetzt Mtr.

Schürzendruck, echt indigo blau garant., 120 cm breite Ware, frische Muster, regulärer Wert 95 Pf. **72 Pf.** Jetzt

Cheviot, marine, reine Wolle, „Schul-Cheviot“, 110 cm breite Ware, regulärer Wert 1.45 Mk., **98 Pf.** Jetzt

Weiß Bett-Damast, Elsässer Ware, 130 cm breite **seidenglänzende** Dessins, Wert 1.10 **68 Pf.** Jetzt

Kretonne, starke und feinfädige Qualitäten, darunter auch Reste, regulärer Wert bis 60 Pf., **34 Pf.** Jetzt

Diese Preise sind netto. — Verkauf solange Vorrat.

Guggenheim & Marx,

Marktstrasse 14, am Schlossplatz. K128

Ballhemden von Mk. 4.— an. 60



1 Waggon Orangen
eingetroffen, Stück von 1 Pf. an,
1 Tuhend von 30 Pf. an.
Delikatessenhaus Lössler,
Ede Moritzstr. 16 und Abelbeibr. 99.

Linoleum- und Tapeten-Reste

um Platz für die neuen Waren zu bekommen 93

unter Kostenpreisen.
Michelsberg 6, 1. St. Bernstein.

14 gelbe Kartoffeln 4 Mk.
sehr mehreich u. wohlschmeckend, liefert frei Haus B1751
Chr. Knapp, Bahnstraße 49, Teleph. 3129.

Unser diesjähriger grosser
Inventur-Ausverkauf

beginnt **Donnerstag, den 1. Februar.**

Victor Hetzler, G. m. b. H.,

Kristall — Porzellan — Luxuswaren.
Webergasse 2. Webergasse 2.

Mavrodaphne

Original-Malvasier der „Achaia“ in Patras.
Seit über 30 Jahren berühmter delikater Dessert- und Morgenwein und wunderbarer Stärkungswein, per Flasche **Mk. 2.50.** Ein stets willkommenes Geschenk. 6 Flaschen in praktisch. Körbchen Mk. 15.— in den bekannten Geschäften.

Bevor Sie Möbel kaufen, besichtigen Sie bitte die z. Zt. bei mir ausgestellte, besonders **PREISWERTE WOHNUNGS-EINRICHTUNG**

bestehend in:

Schlafzimmer, eichen 2 Bettrollen, 2 Nachttische m. Marm., 1 Waschkommode mit Marmor und Spiegel, 1 Spiegelschr., 180 cm, f. Kleider u. Wäsche, 2 Stühle, 1 Handtuchst., 2 Pat.-Matr. m. Decken, 2 Rosshaarmatr. m. Keil mit gutem Rosshaar	Speisezimmer, eichen reich geschnitzt, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 6 Lederstühle, Ia Leder, 1 Sofa mit ff. Moquette, 1 Ueberbau hierzu	Herrnzimmer, eichen reich parkettiert, 1 Bibliothek, 1 Dipl.-Schreibtisch, 1 Tisch, 2 Lederstühle, 1 Schreibstuhl, 1 Chaiselongue, 1 Moquettedecke	zusammen Mk. 2330
Mk. 875.—	Mk. 885.—	Mk. 570.—	

Alles in bester Ausführung. **Gegründet 1871.** **Frachtfreie Lieferung.** **Dauerhafte Garantie.**
Telephon 151. 152
G. SCHUPP, Nachf.: Fr. Mahr, Wiesbaden, Taunusstr. 38.

Inhalatorium, Taunusstr. 49.

System „Pulmosanator“ D. R. P. a. unter ärztlicher Aufsicht.
Geöffnet: Werktags von 9—1 Uhr und 3—6 Uhr, Sonntags von 9—12 Uhr.
Einzig existierende reine restlose Vergasung der Inhalationsflüssigkeit Pulmopurin. **(Keine Dampf-Zerstäubung).**
Vorzüglicher Erfolg bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane, als: Schnupfen, Kehlkopf- und Bronchialkatarrh, Asthma, Keuchhusten der Kinder, Lungenleiden vom Lungenspitzenkatarrh bis zur Lungentuberkulose. **Glänzende Zeugnisse erster Professoren und Aerzte.**
Verkauf von Apparaten daselbst. 75



Anzüge

Sacco, ein- u. zweireih., Jackett, Gehrock, Frack, Smoking, Piccolo, Norfolk,
mit und ohne Falten, sowie in allen Sportfassons,

in enormer Auswahl fertig am Lager, in vielen Qualitäten, Farben und Preislagen, für jede Figur, ob normal, schlank, normal extra gross, kurz normal, untersezt, Bauch oder extra weit,

im Spezialhaus
Bruno Wandt,
Telephon 2093, 1903
Kirchgasse 56, gegenüber Schulgasse.
Strong reelle, billige, feste Preise.



Vom 22. Januar bis 5. Februar:
Kristall Luxuswaren Porzellan
Inventur-Ausverkauf

zu bedeutend reduzierten Preisen.
Auf alle nicht im Ausverkauf befindlichen Artikel 10 Prozent Kassen-Rabatt.
M. Stillger. Häfnergasse 16. Häfnergasse 16.
Verkauf gegen Barzahlung. Umtausch nicht gestattet. Versand prompt.

114

Schluss

unsere

Inventur - Ausverkaufs
morgen Dienstag, den 30., abends.
Noch besonders günstige Gelegenheit
für
Herren-Ulsters u. Damen-Mäntel.

Rosenthal & David,

44 Wilhelmstrasse 44.

162

Deutscher Cognac,
dessen Alkoholgehalt ausschliesslich aus Wein gewonnen ist,
p. 1/1 Fl. Mk. 3.—, 3.50 u. 5.—.

Billiger Cognac-Verschnitt
p. 1/1 Fl. Mk. 1.50, 1.90 u. 2.50.

Wilhelm Hirsch,
Weinhandlung,
gegründet 1878. — Tel. 868,
Bleichstrasse 17.
B 1597



Farben, Lacke, Firnisse,
Malpincel, Malkasten,
kaufen Sie stets am
vorteilhaftesten bei
August Röhrig & Cie
Marktstr. 6.

154

Ball- und Gesellschaftskleider

reinigen schnell und gut

L. Wissner & Wittkowski,
Chem. Reinigung u. Färberei

Kirchgasse 48,

Nettelbeckstrasse 24.

Telephon 1062.

Taunusstrasse 5,

Telephon 1062.

1734

Ruhrkohlen, Koks

für Zentralheizung,

Britisch, Belg. Anthracitkohlen und Anzündeholz
empfiehlt zu bekannt billigen Preisen in unüber-
troffenen Qualitäten.

Kohlenhandlung Gustav Hiess,

Büro: Luisenstrasse 26.

Telephon 2013.

Singfrei.

Singfrei.

Dienstag

Mittwoch

2 große Reste-Tage.

Aus meinem großen, vor mehreren Tagen beendeten Inventur-Verkauf sind noch eine größere Anzahl Reste und Restbestände vorhanden, die ich während dieser zwei Tage zu Spottpreisen verkaufe. Diese Reste sind in den Schaufenstern nicht ausgestellt, sondern liegen übersichtlich zur freien Besichtigung in den einzelnen Abteilungen auf.

Kirchgasse
35-37.

M. Schneider

Manufaktur- und Modehaus.

Kirchgasse
35-37.

K149

Das Lebensalter des Menschen 100 Jahre! daher „Trinkt Chabeso“

denn der Mensch lebt nicht von dem, was er isst, sondern von dem, was er verdaut.

1/2 Liter-Fl. 10 Pf.

1/2 Liter-Fl. 15 Pf.

1/2 Liter-Fl. 20 Pf.

Chabesofabrik Wiesbaden, Weissenburgstrasse 10. Telephon 2352.

Hauptvertrieb: Rob. Preuss, Loreleyring 11. Telephon 385 u. 725.

Vortrag-Bereinigung 1911/12.
 Zyklus von 10 Vorträgen über Bürgerkunde
 im Bürgersaal des Rathauses.
 6. Vortrag: Mittwoch, 31. Jan., abends 8 1/4 Uhr,
 Herr Assessor Borgmann:
Kaufmanns- und Gewerbeberichte.
 Dauerarten 5 Vorträge für Mitglieder 2 Mk.,
 5 " " Nichtmitglieder 3 Mk.,
 Einzelkarten 1 Mk.

Sie beziehen durch die Buchhandlungen von H. Stadt, Bahnhofstr. 6, Noertershäuser, Wilhelmstraße 4, Moritz und Münzel, Wilhelmstraße 58, und abends am Saaleingang.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. E. V.

Mittwoch, den 31. Januar 1912, abends 9 Uhr, im großen Saale der „Wartburg“:

Vortrag

des Herrn **Hoh. Ehlers**, Vorsitzender des Kaufmännischen Vereins, Frankfurt a. M.:

Sehlingöwesen.

Wir laden zu diesem Vortrage alle Prinzipale und Angestellten ebenso die Mitglieder der anderen Kaufmännischen Vereine höflich ein und bitten unsere Mitglieder zahlreich erscheinen zu wollen. F 418

Die Abonnenten unserer Vorträge haben ebenfalls Zutritt.

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Samstag, 3. Februar 1912:

Grosser Maskenball

in sämtlichen Räumen der „Wartburg“.

Beginn abends 8 Uhr.

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der Mitglieds- und Gastkarten, sowie der Maskensterne gestattet.

Maskensterne werden von Donnerstag, den 1. Februar, an im Geschäftszimmer der „Wartburg“ verausgabt. F 341

Kreidenker-Verein Wiesbaden. E. V.

Die General-Versammlung findet morgen, Dienstag, den 30. cr., 8 1/2 Uhr abends, im Vereinslokal, Bleichstr. 5 statt, nicht wie irrtümlich im Zirkular angegeben, am Montag. Der Vorstand. F 311

Frisieren mit Ondulation 75 Pf.

Kopfwaschen mit Ondulation und Tagesfrisur 1 Mark.

Damen-Friseur **Dette**, Michelsberg 6.

Reinhardsquelle das Nierenwasser!

Wirkungen einer Hauskur:

Die außerordentlich wichtige und folgenschwere Nierenarbeit wird erleichtert und angeregt, die Zylinder, welche die Nierenkanälchen verstopfen, werden herausgespült, der Eiweißgehalt des Harns verliert sich, Beklemmungen und Atemnot nehmen ab, die übersäuernde Harnsäure, welche die Ursache zu allen rheumatischen und gichtischen Leiden ist, wird abgetrieben. Gries und Nierensteine gehen ohne besondere Schmerzen ab, das Drücken und Brennen beim Urinieren fällt weg, die Blase wird gereinigt und der Urin wird klar. Es tritt ein Wohlfinden ein, welches früher nicht vorhanden war.

Man frage den Arzt. — Literatur versendet die Direktion der Reinhardsquelle bei Wildungen.

In Mineralwasserhandlungen, Apotheken u. Drogerien verlange man ausdrücklich nur Reinhardsquelle!

Hauptniederlage:

F. Wirth, G. m. b. H., Mineralwässer-Engros. Tel. 67.

Wiesbadener Konservatorium für Musik,

64 Rheinstrasse 64.

Erste Lehrkräfte.

Unter anderen:
Klavier: Professor **Maasstedt**.
Gesang: Königl. Hofopernsänger **Eckard**.
Violine: Direktor **Michaelis**.
Cello: Konzertmeister **Brühl**.
Orgel: Organist **Petersen**.

Anmeldungen tägl. Prosp. gratis. 90

W. Hunger-Kimbel,

Zahn-Atelier,

Bahnhofstrasse 6,

Telephon Nr. 4451.

Ausnahmetage zum zweiten

Wiener Masken-Kelchball,

Kirchgasse 43.

Glitter, Kostüme und Dominos preiswert zu verkaufen und zu verkaufen. Hochachtungsvoll

Madame **Emilie Rehak**.

Tapeten-Reste

z. Hälfte d. Preises, 3 bis 7 Rollen zum Papierwert. 127

Rudolph Haase,
Telephon 2618. Kl. Burgstr. 9.

Billige Kohlen

solange Vorrat reicht.

10 Pfr. Ia. Nughohlen 13,90 M.

Gier-Brickets, Anthracitkohlen- u. Braunkohlen-Brickets zum billigsten Preise. Reelles Gewicht. Verkauf nur gegen Bar.

Karl Kirchner,
Rheingauer Str. 2. Telephon 479.

Stridwolle, Ia,

Kragen, Kragenschoner, Krawatten, Kostenträger, Hülsen, Gürtel, Handtücher, Badtücher, Handkerchiefe, etc. billigst
Carl J. Lang, Abt. Kurzwaren,
35 Bleichstraße 35, Ecke Baltramsstr.

Zwiebeln Pfund 10 Pf.

Schwalbacher Straße 91.

Der echte

Königsberger Marzipan,

täglich dreimal frisch, lange haltbar, eigene Fabrikation, allein zu haben bei **Paul Golosky**, unter den Wiesbadenern genannt.

Der süße Dattel,

Wiesbaden, Kirchgasse 44.
Berl. nach In- u. Ausland. Fernspr. 2373.

„Gunde-Ruchen“-Reform

erhoffl. Fabrikate
Apoth. **Stiebert**, Drog. (Saloh).

1911er Rotwein,

naturein,

vom Binger-Berein in Essenheim
1/2 Flasche 1 Mk. ohne Glas,
bei 1 1/2 Fl. u. mehr 5% Rabatt.

Friedr. Marburg,
Weinhandlung,
Neugasse 3. 54

Zel. 2009.

Achtung! Ewysche Achtung!

als ganz besonders billig:
Mein Solperleisch . . . nur 40 Pf.
Rüffel und Ohren . . . nur 50 Pf.
Karrer und Schinken . . . nur 60 Pf.
Anton Siefer,
Bleichstraße 17.

Restaurant Hartmann,

Morgen Dienstag:
Schlichtes,
wogu freudl. einlobet
Brau K. Hartmann, Bloe.

Die echte Original-**Browning-Pistole**



auf Wunsch 6 Tage zur Ansicht ohne Kaufzwang.
Neuestes Modell, Kaliber 6,35. Höchste Fabrikationsnummern, mit dreifacher mechanischer Sicherung.
Original-Fabrikpreis mit 10%
Ausschlag gegen Nachahrer v. 3 Mk.

36 M. Jagdgewehre, Doppel-
flinten, Doppelflinten,
Drillinge, Büchsen, Jagdgewehre, Zelt- und andere etc. gegen
bequeme Amortisation. — Waffen-Preisliste kostenfrei.

Wir führen außerdem in unseren anderen Spezialabteilungen:
Kette-Uhren, wie Necessaires, Winter-Sportartikel,
Kohlröhren, Damen-Handtaschen, Plüsch-Apparate,
Lederaschen mit und Portemonnaies, Prismen-Binoskops,
ohne Einrichtung, Brieftaschen etc. Sport-Kleider.

Köhler & Co., Breslau 5, Postf. 64/4

Tierarzt Dr. Marcus

wohnt jetzt

Moritzstrasse 16, Ecke Adelheidstrasse.

Telephon Nr. 1474.



Baby Wäsche

in allen Preislagen.
Hemdchen, Täckchen,
Windeln, Mullwindeln,
Wickelschnüre, Wickeldecken, Taufkleidchen, englische Tragkleidchen.
Bettunterlagen aus wasserdichten Stoffen.
Kinderbetten etc. etc.
Spezialität:
Knaben- u. Mädchen-Wäsche,
zu Stoffe, billigste Preise.

S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse 39/41.

K 106



Karneval-Drucksachen



Originell ausgestattet

liefert die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 21.

Je höher die Lage, je reiner die Luft, desto feiner und aromatischer der Honig. Von einer der höchsten Lagen Rheinhessens auf meinem Bienenstand geerntet.
Honig, gar. Naturprodukt,
per Pfund Mk. 1,20 ohne Glas fr. Haus. B 3009
Carl Praetorius, Bienenzüchter,
Wendthofstrasse, nahe den Anlagen.

Um nach beendeter Inventur und vor Eintreffen meiner neuen Frühjahrs- und Sommerware zu räumen, unterstelle ich mein gesamtes Lager erstklassiger deutscher und englischer Herrenstoffe einem

Inventur-Ausverkauf!

Nur einige Tage!
3,10 Mtr. Stoff für Anzug früher bis 32 Mk., jetzt 18.50 Mk.
3,10 Mtr. Stoff für Anzug früher bis 48 Mk., jetzt 24.00 Mk.
3,10 Mtr. Stoff für Anzug früher bis 54 Mk., jetzt 28.00 Mk.

Nur einige Tage!
2,20 Mtr. Stoff für Paletots, früher bis 52 Mk., jetzt 26.00 Mk.
1,20 Mtr. Stoff für Hose früher bis 24 Mk., jetzt 15.00 Mk.
0,70 Mtr. Stoff für Weste früher bis 15 Mk., jetzt 3.50 Mk.

Einige Coupons 4 1/2 Meter Stoff für Schneiderkleider weit unter Preis.

Fr. Baumann, G. m. b. H.,
Kochbrunnenplatz 1, Palast-Hotel. Telefon 951.

Auf Wunsch fertige die Stoffe bei billigster Berechnung unter Garantie tadellosen Sitzes an.

Japan

Kimonos, China-Kostüme, Mandarinen-Gewänder, Stoffe, Fächer, Schirme, Haarschmuck, Schuhe, Chrysantemen

empfehlen in reichster Auswahl

Selma Weinrich, Wilhelmstraße 48.

Kimonos und China-Gewänder auch zum Verleihen. 164

Eine Milliarde Mark

überschreitet 1912 der Versicherungsbestand der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger) gegründet 1830.

Deckungsmittel über 380 Millionen Mark. Bestes Prämien- und Dividendensystem. Unanfechtbarkeit. Unverfallbarkeit. Weltpolice.

Vertreter: Generalagent Benedict Straus
Emser Strasse 6. 74

Alle Artikel zur Kinder- u. Krankenpflege
kaut man gut und vorteilhaft in der Drogerie Bruno Badie, gegenüber dem Kochbrunnen.

Aufstellung von Bilanzen Steuer-Angelegenheiten Bilanz-Revisionen Bücher-Revisionen
G. & A. Sternberger, Bücher-Revisoren, Bismarckring 21 — Tel. 1998.

Ball- und Theater-Frisuren. Tagesfrisuren mit Ondulation 1.— Schampooing 1.50
Spezial-Damen-Salon SCHRÖDER, Tel. 3036. Kirchgasse 29. Tel. 3038.

Jeden nachmittag von 4 Uhr ab: Frische Wasserweck, Schrippen, Kaisersemmel, Salz- u. Hohnstangerl und Gipferl empfiehlt in vorzüglicher Qualität
F. Bossong'sche Hofbäckerei, Kirchgasse 58, am Mauritiusplatz. Tel. 486.

Billiger Seefisch-Verkauf. In Frickel's Hallen frisch eingetroffen:
Grüne Heringe Pfd. 18, 5 Pfd. 85 Pf.
Kleine Merlans z. Braten Pfd. 20 Pf.
Grosse Schellfische 40, mittel 35.
la Cabeljau 1/2 Fisch 25, ohne Kopf 30 Pf., Ausschnitt 35 Pf.
11 Seelachs Ausschn. 35, Dorsch 30
Bratschollen 35 Pf.
Grosse Schollen 50—70 Pf.
Echte Kieler Sprotten 2-Pfd.-Kiste Mk. 1.—
Kieler Bückl. 30 St.-Kiste Mk. 1.20.
Ohne Preise nur ab Laden und so lange Vorrat reicht!

Kartoffeln, gutkochend und gesund, Kumpf 30 Pf., Benterer Mt. 3.50 frei Haus.
Ferd. Alexi, Richelsberg 2. Telefon 652.

Wieder da. Prima Thür. Kleinfleisch, Pfd. 45. Altkäsefondur, Neckerstraße 31.

Anguilotti (marin. Aal) frisch eingetroffen in Frickel's Fischhallen.

Bei jeder Witterung macht Albion die Hände blendend weiß. Göt in Apotheker H. Stums Flor. Drogerie, Große Burgstraße 6.

Piakate: Wohnung zu vermieten, Möblierte Zimmer zu vermieten, Laden zu vermieten, Zimmer frei, Zu vermieten, Zu verkaufen etc.
auf starkem weissen Papier, sowie aufgezogen auf Pappeckel, zu haben in der Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismarck-Ring 29. Umterbrochen von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet.

Chief. Nachtigallen, feurige Toppelschläger, Tage und Lichtlänger. 4 Mt., 3 St. 9 Mt.
Blauwe Weissvögel, herrliche Sänger, Paar 1 1/2 Mt., 3 Paar 4 Mt.
Nachnahme. Leb. Anf. garantiert.
G. Schlegel, Tierpark, Gamburg. F 178

Zwei Brillantringe 42 u. 20 Mt. Anzugeben bei Franz Gerlach, Schwalbacher Straße 3, Uhrenladen.
Brillantring (Marant) 180 Mt. Anzugeben bei Franz Gerlach, Schwalbacher Straße 35, Uhrenladen.
Plans, gut erhalten, billig abzug. Sedanplatz 7, 1 r.
Wegzugshalber billig zu verl.: Chaiselongue, Gartenstuhl u. Stühle, Hängelampen, Skatellspiel usw. Adelheidstraße 72, 1.

Alle Bücher und Kupfer-Pläne kauft J. St. Goar, Antiquariat, Frankfurt a. M. F 8
Schönes großes Carmentuch, Seide, mit Franzen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. 25., Schwalbacher Straße 40, Part.

Anszuleihen auf 1. Hypothek sind, auch geteilt, 180,000 Mt. für gleich oder später. Erbliche Antwort durch Brief an den Tagbl.-Verlag unter U. 809.
Auf prima 2. Hypoth., die noch nicht 60 Proz. der Feldgröße. Tage erreicht, werden 50,000 Mt. per April oder Juli gesucht. Das Haus ist in bester Lage hier. Bitte zu schreiben unter W. 817 an den Tagbl.-Verlag.

Neuerbautes feines Haus, 2x4-Zim., Wohn., alles gut vermietet, sehr billig, 20,000 Mt. unter Taxe zu verl. Off. u. G. 177 Tagbl.-Verlag.
A. Feith, Rheingauer Str. 15.

Rechtsanwaltsbüro, Forderungseintreibung, Vermögensverwaltung, Arrangements u. Vertretung in Konkursachen. B 115
Berfette Schreiberin empf. sich. Dagheimer Straße 41, 4. Etg.

Achtung! Aufforderung! Alle diejenigen, welche Forderungen an Leo Herz in Darmen haben, wollen sich zur Erlangung derselben sofort unter Chiffre Ko 52 an Rudolf Mosse, Eberfeld, wenden. F 106

Kein Gichtiker versäume eine hässliche Trinker mit Assmannshäuser natürlich Gichtwasser. Rein natürl. Fällung, mit natürl. Kohlensäure angereichert. Broschüre mit Heilberichten und Arzt-Gutachten frei. Brauerverwaltung Gichtbad Assmannshausen a. Rh. Erhältlich in hiesig. Mineralw.-Handl., Apothek. u. Drogerien.

Schlank nur durch geschäftlich Gracil. Ausserlich anwendbar. Garantiert unschädlich. Jodfrei. Aeratisch empfohlen. Wirkt nur an Stellen wo es eingerieben wird. Gold. Medaille prämiert. Größe I M. 5.—, Größe II M. 3.— durch alle Apotheken u. Gracil Co. München, Kaiserstr. 31. F 57

Geschäftsunternehmen! vornehm, einbringlich und dauernd. Selbständigkeit. Bedeutend, ist eingetretener Privatverhältnisse halber sofort preiswert abzutreten. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Kaufpreis 2000 Mt., Betriebskapital sukzessive ca. 3000 Mt. Restituten belieben. W. reise gef. sofort mitzutellen unter G. 820 an den Tagbl.-Verlag.

Weihnachten nimmt noch zum Wägen im Hause an. Schornhorststraße 40, 2 links. Rühler-Monogramme für Wäde-Aussteuer in feiner Ausführung. Hochfestenstraße 2, Etz. 1.

Jüdische Krankenschwester (Rechtlich geprüft) übernimmt Pflegen. Dambachtal 14, Gartenh. Part.

Vibrations-Massage. Helene Brumelburg, arztl. gepr., Rheingauer Straße 2, Part. rechts. 3-10 Mt. täglich u. mehr nebenbei gross. Adressenbüros E. Gorny, misch, Berlin N. 65, Najarethstr. 113.

Junge Dame sucht bef. warmen Abendtisch. Off. mit Preis u. N. 819 Tagbl.-Verl.

Königl. Schauspiele. 1 gute Mittelrolle, 4 Pl., 2 Kiste 1. Rang, 1 Parteilich, ausserdem für die 3 letzten Rollen angeregt im Kurhaus 1 erstes Ballett abzugeben.

Reisebüro L. Engel, Hotel vier Jahreszeiten, Teleph. 2-98. Bismarckring 177 an den Tagbl.-Verlag. 3 eleg. Raden-Anz. bill. zu verl. od. zu verl. Sedanstraße 3, Etz. 2 I. Werberstr. 10 frib. 2-3-28, neu berg. (Stil), 300 u. 310 Mt., sof. od. sp. Wehrstr. 8, 2, ich. mbl. 3. sof.

Berlitz School Luisenstrasse 7. Neue Kurse in Zirkeln und Klassen beginnen Anfang Februar in allen Sprachen. Einzelunterricht kann jederzeit beginnen. 6 Monatskurse pro Monat 5 Mk. 3 6 .

Meth. Lilli Lehmann-Scheidemantel. Gesangslehre u. Privatunterricht. Eintritt jederzeit. — Sprechstund. Dienstag und Freitag von 12 bis 1 Uhr. Kapellenstrasse 12 (3 Min. vom Kochbrunnen).

Für den Lebensabend. In gut. Privathaus Aufnahme für 1-3 bejahrte gesunde Personen geb. Standes gef. als Alleinmieter. Off. unt. Frühjahr hauptpostlagernd. F 28

Maschinen-schreiberin die fertig stenographiert, von Arzt für die Vormittage als Sekretärin gesucht, gleich oder später.

Gesucht wird per sofort eine tüchtige Hülfs- u. Stöperin für Kurantst. Diätenmahl.

Berlora ein braunled. Portemonnaie von Dohheim, Reugasse 31, nach Wiesbaden über Reugasse Weiburger Tal, Steinloft, Siegel, Binnenloft, Schönbergstr. nach Wiesbaden. Ind. 1 gold. Kettenarmband, grümp. 885, 100 Mt. in bar, 2 kleine Goldf. Beg. 10 Mt. Del. abs. Hundsbureau.

Silb. Kettenarmband mit Sicherheitleihen Samstag nachm. a. d. W. Herber, Hellmund, Gütten-Adolfstr. u. zurück d. d. Dohh. u. Korigstr. verloren. Abzug. geg. Belohn. Herberstraße 1, 8 I.

Berlora graubraun. lg. Damen - Pelztragen Samstag nachm. 11. Sand. Bahnhof. Abzug. gegen Belohnung Pol. Hundsbureau Wiesbaden.

Berlora Samstag schwarzer Samtbeutel mit Inhalt von Kerosin bis Laund-straße. Abzug. a. Bel. Kerosin. 43, 1 I. Habe gestern ein Samt-Taschen in. Ind. in d. Rhein- u. Adolfstr. verl. Belohn. Th. Weinger. Adolfstr. 12. Großer dunkelbrauner Haarlampe (ein Zahn fehlt) verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag.

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland.

Alfred Flack, Bismarckring 25. Telefon 747.



Wir veranlassen nunmehr unseren
Inventur-Ausverkauf

Ein Posten Damen-echte Chevreau-Stiefel in den Preislagen von 8,50 bis 12,50, soweit die kleinen Nr. reichen, 375
 Ein Posten feiner Stiefel aus Boxcall und Chevreau mit Sackflappe, Einzelpaare, früher bis 15,00, soweit Vorrat 650
 Herren-Stiefel ohne Rücksicht auf frühere Preise, soweit Einzelpaare 740
 Herren-bessere Schürschuhe 4,50
 Herren-Luch-Handschuhe, schwarz mit Lederjohle 1,35
 Luch-Schnallenstiefel mit Lederjohle 2,25
 und weichen Friesfutter, alle Damengrößen für 2,95
 alle Herrengrößen für 2,95
 Boy-Rind-Lesestiefel, Gr. 21-26 27 bis 30 31 bis 35
 hochglänzend und solide, für für für
 soweit Vorrat 2,25 3,50 4,00
Ganzschuhe alle Damengrößen 1,95

Diverse Restbestände zu Preisen, die kaum die Hälfte des Einkaufes repräsentieren.
 Auswaffendungen werden während dieses Ausverkaufs nicht gemacht.
Wiesbadener Schuhwaren-Konsum
 nahe der Luisenstr., **19 Kirchgasse 19**, nahe der Luisenstr.
 Tel. 3010. Tel. 3010.



Statt jeder besonderen Anzeige.
 Am Samstag abend verschied plötzlich und unerwartet mein geliebter Mann, unser treuer, unvergesslicher Vater,
Herr Emanuel Friedrich George.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Lina George, geb. Thode.
 Else George.
 Marie König, geb. George.
 Dr. Walther König.

Wiesbaden, den 29. Januar 1912.

Trauerfeier im Hause Humboldtstrasse 10 Mittwoch, den 31. Januar, 11 Uhr morgens.

Einäscherung in Mainz nachmittags 4 Uhr.

Alle Frauen!
 wenden sich stets an
Apotheker Hassencamp
 Medizinal-Drogerie
 „Sanitas“,
 Mauritiusstraße 3,
 neben Bahnhof. 37
 — Telefon 2115. —

Shampooieren
 1 Mk. mit Frisur und
 Ondulation im Abonn.
 75 Pfg.
Damen-Salon Giersch
 18 Goldgasse 18
 o Ecke Langgasse. o

Trauerkränze u. Blumen,
 auch einfachster Preise.
Ernst Wahl, 64
 Wilhelmstr. 40. Bahnhofstr. 3.
 Fernruf 908. Fernruf 910.

Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer.
 Dampf-Schweinevel.
 Gebr. 1866.
 Telefon 411. 2
Sargmagazin
 Schwalbacherstr. 36.
 Referant des Vereins
 für Feuerbestattung.
 Übernahme von
 Ueberführungen von und nach
 auswärts mit eigenen Beisetz-
 wegen.

Beerdigungsausschuss
 für Gräb. u. Feuerbestattung.
Fr. Birbaum,
 Schwalbacherstr.,
 Ceanienstr. 54. Tel. 3041.
 187

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Adolfine Semiller, Wwe.,
 geb. Groschwitz.

nach längerem Leiden im 67. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Gustav Semiller. Richard Semiller.
 Dr. Hermann Semiller. Familie Carl Semiller.
 Dr. Adolf Semiller. Familie Jakob Stemmler.
 August Semiller. Familie Wilhelm Nagel.

Wiesbaden, den 27. Januar 1912.
 Schwalbacher Strasse 10.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 30. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Leichen-
 hause des alten Friedhofes nach dem Nordfriedhofe statt,
 Von Kondolenzbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Codes-Anzeige.

Heute nacht verschied sanft nach langem, mit großer
 Geduld ertragenem Leiden unser lieber, guter Bruder,

Ferdinand Schmitt,

im 52. Lebensjahre.
 Im Namen der trauernden Geschwister:
Emma Schmitt.

Wiesbaden, den 27. Januar 1912.
 Röderstraße 14.

Die Beisetzung auf dem Nordfriedhof findet in aller
 Stille statt. 160

Heute mittag 12 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer
 Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin,
 Schwiegermutter, Großmutter und Tante,

Frau Pauline Vaquin,
 geb. Müller,

im Alter von 78 Jahren.
 Düsseldorf, Wiesbaden, Hamburg und Köln,
 den 28. Januar 1912.

In tiefer Trauer:

Adolins Walther, geb. Müller.
 Frau Oberl. Mathilde Stadl.
 Hermann Walther.
 Madelaine Vaquin, geb. Calais,
 und Eudel.
 Paul Walther und Frau.

Die Trauerfeier und Feuerbestattung findet Mittwoch, den
 31. Januar, nachm. 3 Uhr, im Krematorium in Mainz statt.

Danksagung.

Für die uns beim Tode unseres Vaters und Schwieger-
 vaters von allen Seiten erwiesene wohlthuende Teilnahme sagen
 innigen Dank.

August Müller und Frau,
 Amalie geb. Fahr.

Wiesbaden, Januar 1912.

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche sich beim Hinscheiden meines lieben
 Vaters so teilnehmend erwiesen haben, besonders seinen lieben
 Kameraden, dem Verein der Reichensfelder und Bahnhüter spreche
 ich hierdurch meinen herzlichsten Dank aus.

Wiesbaden, den 29. Januar 1912.
Friedrich Müller.